Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1902

113 (16.5.1902) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug: Im Verlage abgeholt: 60 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.80. Frei ins Haus bei täglich 2malig. Zustellung M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Petitzeile 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nrn. „Courier", Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil i. V.: Ernst Lange, für den Anzeigen-Theil A. Rinderspacher, sämmtlich in Karlsruhe.

Rotationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15000 Abonnenten.

Nr. 113. Post-Zeitungsliste 815. Karlsruhe, Freitag den 16. Mai 1902. Telephon-Nr. 86. 18. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt incl. Unterhaltungsblatt Nr. 37 acht Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Ein Experiment am eigenen Leibe." Humoreske von Gustav Johannes Kraus. — „Norwegische Hausindustrie." Von C. Eysell-Kilburger (Berlin). — „Allerlei." — „Humoristisches."

Badischer Landtag.

2. Kammer.

△ Karlsruhe, 15. Mai.

83. Sitzung.

Präsident **Gönner** eröffnet 9¼ Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister **Schenkel** und Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Berathung des **Budgets des Ministeriums des Innern** für die Jahre 1902 und 1903, Ausgabe-Titel 16, Einnahme-Titel 8: **Förderung der Landwirthschaft.**

Sekretär **Rohrhurst** (natl.) zeigte die neuen Einläufe an.

Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Präsident schlug vor, bei der Debatte über das vorliegende Budget ein Zurückgehen auf die Zolltarifdebatte zu vermeiden. Da von einer Seite gegen diese Anregung gewisse Einwendungen erhoben wurden, führte der Präsident einen Beschluß herbei. Sein Vorschlag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Mampel (Antis.) angenommen.

Abg. **Schüler** berichtete hierauf Namens der Budgetkommission über das **Landwirthschaftsbudget.** Die Kommission **beantragt:** Die Ausgaben in Titel 16, Förderung der Landwirthschaft: im ordentlichen Etat mit zusammen 1 231 750 M., im außerordentlichen Etat mit 553 400 M., zusammen 1 785 150 M., die Einnahmen Titel 8 im ordentlichen Etat mit 18 420 M., im außerordentlichen Etat mit 25 000 Mark, zu genehmigen. Die Kommission hat die einzelnen Positionen durchberathen und Beanstandungen gegen die Anforderungen nicht zu erheben. Für den landwirthschaftlichen Verein und die landwirthschaftliche Interessenvertretung sind für ein Jahr 35 390 M. und zwar 7890 Mark für den landwirthschaftlichen Verein und Landwirthschaftsrath, sowie 27 500 M. ungedeckte Herstellungskosten für das Landwirthschaftliche Wochenblatt angefordert. Die Kommission hat gegen die Anforderung nichts zu erinnern, geht aber von der Anschauung aus, daß im Falle des Zustandekommens des den Ständen vorliegenden Gesetzes über die Landwirthschafts-Kammer der erstere Betrag zur Bestreitung der Kosten für diese Kammer verwendet und das Verhältniß zum landwirthschaftlichen Wochenblatt in irgend einer anderen Form zweckentsprechend geregelt werden wird. Durch Staatsministerial-Entschließung vom 17. April 1901 wurden die landwirthschaftlich-chemische und die landwirthschaftlich-botanische Versuchsanstalt zu einer Anstalt mit dem Sitze auf Augustenberg vereinigt. Das Budget sieht vor Beträge für landwirthschaftliche Winterschulen, die Ackerbauschule Hochburg, für landwirthschaftliche Haushaltungsschulen, für Förderung der Schweinezucht, für Förderung der Pferdezucht, für Förderung der Rindviehzucht und für Förderung der Verbandsverwaltung der Rindviehversicherung. Wie der Kommission mitgetheilt wurde, soll in Elsaß-Lothringen das bisherige Verfahren zur Bekämpfung der Reblaus dahin geändert werden, daß künftig nur die infizirten Rebstöcke vernichtet werden, aber nicht wie bisher auch die gesunden Stöcke im Umkreis der infizirten Stelle. Die Kommission hat hiervon die Regierung in Kenntniß gesetzt und um Aufschluß gebeten, welche Stellung sie gegenüber dieser Aenderung des Verfahrens einnehme. Nach Ansicht der Kommission sind durch die in Elsaß-Lothringen getroffene Aenderung des Ausrottungsverfahrens die Interessen des Rebbaues im Allgemeinen, insbesondere aber der dem Elsaß nahegelegenen badischen Weinbaubezirke schwer gefährdet, und ist daher die Kommission mit dem Vorgehen der Regierung vollständig einverstanden; auch spricht sie den Wunsch aus, es wolle dem Landtage von dem Ergebniß der von der Regierung in Vorschlag gebrachten Konferenz seiner Zeit Mittheilung gemacht werden. Die Kommission hat an die Regierung die Anfrage gerichtet, welche Getreideabsatzgenossenschaften zur Zeit in unserem Lande bestehen, welche Beihilfen staatlicherseits gegeben wurden und unter welchen Bedingungen, welche Kontrole oder Einwirkung die Regierung hat, und ob schon Erfahrungen vorliegen. Auf diese Anfragen hat die Regierung Folgendes erwidert: „Getreideabsatzgenossenschaften mit eigenen Lagerhäusern sind gegründet worden in: Schefflenz, Borberg, Riedöschingen, Stühlingen und Hüfingen. Das Getreidelagerhaus in Schefflenz ist im letzten Jahre fertiggestellt und dem Betrieb übergeben worden. Zur Erbauung desselben wurde der Genossenschaft eine Beihilfe von 6850 M. gewährt. Die Lagerhäuser der übrigen Genossenschaften sind in der Ausführung begriffen. Beihilfen werden nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ebenfalls gewährt. Eine unmittelbare Einwirkung auf den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften findet nicht statt. Jedoch läßt sich das Ministerium vom Verbande von Zeit zu Zeit über den Gang und die Ergebnisse seiner auf den genossenschaftlichen Getreideabsatz gerichteten Thätigkeit nähere Mittheilungen machen. Erfahrungen, die ein zutreffendes Urtheil über die Zweckmäßigkeit der getroffenen Einrichtungen ermöglichen würden, liegen bei der Kürze der Zeit, seit welcher die fragliche Organisation ins Leben getreten ist, noch nicht vor. Es muß zunächst das Ergebniß des am 1. Juli ds. Js. zu Ende gehenden ersten Betriebsjahres abgewartet werden." Für Erstellung eines Dienstgebäudes für das thierhygienische Institut in Freiburg sind uns auf Verlangen Pläne und Kostenvoranschläge mitgetheilt worden, welche die Billigung der Kommission gefunden haben. Von der Zweiten Kammer ist auf dem letzten Landtage eine Resolution gefaßt worden, dahin gehend, in den außerordentlichen Etat des Ministeriums des Innern, Titel 16, für Förderung der Landwirthschaft eine Position von 30 000 M. einzustellen zur Beihilfe für die Hagelversicherung des zur Anpflanzung von Reben und Tabak dienenden Geländes. Diese Beihilfe soll nur an Kleinbesitzer und unter Vermittlung der Kreisausschüsse gewährt werden. Die Regierung hat die Resolution in Erwägung gezogen, ist aber aus verschiedenen Gründen zu dem Ergebniß gelangt, daß derselben keine Folge gegeben werden könne. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die von der Regierung für ihre ablehnende Haltung dargelegten Gründe, insbesondere jene bezüglich der Schwierigkeit der Beurtheilung der Kleinbesitzer eine gewisse Berechtigung in sich schließen, so hält die Kommission doch die in der fraglichen Resolution niedergelegten Bestrebungen einer Berücksichtigung werth und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Regierung diese für die betreffenden Zweige der Landwirthschaft hochwichtige Angelegenheit im Auge behalten und bei einer eventuellen Aenderung der Gesetzgebung zur Durchführung bringen möchte. Zum Schluß bat der Redner das Haus, sämmtliche Positionen zu genehmigen.

Abg. **Klein** (natl.): Sämmtliche Positionen bezwecken, den Landwirth zu bewegen, durch eigene Kraft auf dem Wege der Selbsthilfe sich in eine bessere Lage zu bringen. Die Hilfe, die hier der Landwirthschaft geboten wird, ist zu begrüßen, es ist aber auch zu hoffen, daß von anderer Seite geholfen wird und daß im Reichstag eine Einigung zu Stande kommt zum Nutzen der Landwirthschaft und auch der anderen Erwerbstände. Wir finden im Budget Forderungen für landwirthschaftliche Schulen verschiedener Art. Man darf sagen, daß die Schulen Gutes leisten. Neben den Mitteln für Unterrichtszwecke sehen wir reiche Mittel, die direkt der Landwirthschaft gegeben werden zur Hebung des landwirthschaftlichen Betriebes. Es sind Positionen vorgesehen zur Förderung der Pferde-, der Rindvieh- und Schweinezucht. Mit den Maßregeln, die zur Förderung dieser landwirthschaftlichen Zweige getroffen sind, kann man nur zufrieden sein. Wir haben die Rindviehversicherung und die Hagelversicherung und es ist nur zu wünschen, daß von diesen Versicherungen mehr Gebrauch gemacht wird. Mit unseren Versicherungen können wir uns den anderen Staaten gegenüber sehen lassen. Erfreulich ist die Gründung der Rinderzuchtstammstationen. Es ist das eine nothwendige Einrichtung. Ich bedauere nur, daß das Unterland keine solche Stationen besitzt. Es sollte überhaupt für die Viehzucht im Unterlande mehr gethan werden. Es findet nun bald in Mannheim die landwirthschaftliche Ausstellung statt, die von der Regierung in dankenswerther Weise gefördert wird. Ich hoffe, daß unsere Viehzucht auch bei dieser Ausstellung Hervorragendes leistet und wiederum den Sieg davonträgt. In den letzten beiden Tagen haben wir gesehen, in welch' erfreulicher Weise sich unsere Kredit- und Konsum-Genossenschaften entfaltet haben. Dies verdanken wir der unermüdlichen Thätigkeit des Ober-Regierungsraths Märklin, des Oekonomieraths Schmid und des Geh. Kommerzienraths Reiß. Diesen Männern darf auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen werden. In einzelnen Theilen des Landes wird über Streumangel stets geklagt. Ich möchte deshalb die Regierung ersuchen, die Frage zu prüfen, ob unsere Torflager nicht besser ausgenützt werden können, damit billige Torfstreu geschaffen wird.

Abg. **Obkircher** (natl.): Auf landwirthschaftliche Fragen will ich nicht des Näheren eingehen, aber auf eine Angelegenheit, die wichtig genug ist, in Kürze eingehen. Es sind die Absatzgenossenschaften, auf die ich zu sprechen kommen will. In den Gegenden, die abgelegen sind, bestehen Klagen darüber, daß sie nicht die Vortheile genießen, wie die Verkäufer landwirthschaftlicher Produkte in der Nähe der großen Handelsplätze. Man hat nun Abhilfe dadurch zu schaffen gesucht, daß man sich in Genossenschaften zusammenschloß und Getreideabsatzhäuser gründete. Außerdem wurde eine Getreideverkaufsstelle in Mannheim ins Leben gerufen. Die Lagerhäuser der Genossenschaften reinigen die Frucht, sie schroten und stellen Saatfrucht her. Dadurch haben die Landwirthe, die den Vereinen angehören, viele Vortheile, zu denen noch der weitere Vortheil kommt, daß die Verkaufsstelle in Mannheim die Konjunktur auszunützen in der Lage ist. Es werden noch weitere Absatzgenossenschaften entstehen, die Lagerhäuser errichten werden und hierzu eine Unterstützung verlangen, wie sie der Absatzgenossenschaft Schefflenz gewährt worden ist. Ich bin der Ansicht, daß auch in Zukunft die Regierung den Genossenschaften für Erbauung von Lagerhäusern Beiträge gewährt. Ferner würde ich es für zweckmäßig halten, daß die Regierung den Genossenschaften einen höheren Kredit bei der Amortisationskasse eröffnet, als er bis jetzt gewährt war. Die Erfahrungen, die man mit der Getreideabsatzgenossenschaft Schefflenz gemacht hat, sind nur gute gewesen. Diese Genossenschaft hat im letzten Jahre einen Reingewinn von 1539 Mark erzielt. Auch die Ergebnisse des Mannheimer Verkehrsbureaus waren günstige. Sein Verkehr erstreckte sich hauptsächlich auf den Verkauf an Proviantsämter. Wenn die Regierung diese Unternehmungen weiter in reichem Maße unterstützt, dann wird sie für die Landwirthschaft nur Gutes schaffen.

Abg. **Müller** (natl.): Auch ich muß anerkennen, daß die Genossenschaften Hervorragendes leisten und daß die Männer, die an der Spitze der Genossenschaften stehen, durchaus Dank verdienen. Zu bedauern ist es, daß das Getreideverkaufsbureau in Mannheim mit den Proviantämtern in Baden keine Geschäfte machen kann, sondern sich an die bayerischen Proviantämter wenden muß. Bayern kauft bessere Waare und dadurch werden die Landwirthe veranlaßt, bessere Frucht zu pflanzen. Die bayerischen Proviantämter zahlen für 100 Kilo 30 bis 40 Pfg. mehr als die preußischen. Es ist auffallend, daß die preußischen Aemter keine besseren Preise bezahlen. Sie kommen unserer Landwirthschaft nicht so entgegen, wie es wünschenswerth wäre. Ich möchte die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Thatsache hinlenken und sie bitten, eine Aenderung herbeizuführen. Der Regierung muß auch ich für die reiche Ausstattung des Budgets danken. Einzelne Positionen sind gegen früher erfreulicher Weise erhöht worden. Leider haben wir im letzten Jahre wieder unter der Maul- und Klauenseuche zu leiden gehabt. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Seuche streng gehandhabt werden. Redner ging des Näheren auf einzelne Positionen des Budgets ein und wünschte, daß dem Gerstenbau eine größere Fürsorge zugewendet wird, da die Gerste ein Handelsartikel ersten Ranges geworden ist. Wünschenswerth erscheint mir eine weitere Ausgestaltung der Anstalten Augustenberg und Hochburg, damit wir unseren jungen Landwirthen eine bessere Ausbildung geben können.

Abg. **Pfefferle** (natl.) dankte der Regierung für die Förderung, die sie der Landwirthschaft zu Theil werden läßt. Bei Berathung des vorliegenden Budgets muß man auch des Mannes gedenken, der früher an der Spitze des Ministeriums des Innern stand, des Ministers Eisenlohr, der viel für die Landwirthschaft gethan hat. Die Erfolge der Unterstützung, die die Regierung der Landwirthschaft zu Theil werden läßt, sind offensichtig. Leider sind die Verhältnisse nicht überall die wünschenswerthen, und wir sehen, wie ich schon neulich ausführte, daß die Müllerei im Oberland leidet. Das Zurückgehen dieses Gewerbes ist ein großer Nachtheil für unsere Landwirthschaft. Neben den ländlichen Kreditkassen gibt es aber auch noch andere Kassen, die Vorschußkassen, die der Landwirthschaft große Mittel zur Verfügung gestellt haben. Ich möchte auch diese Kassen dem Wohlwollen der Regierung empfehlen und gleichzeitig den Wunsch aussprechen, daß das Sparkassengesetz dahin umgeändert wird, daß die Sparkassen der Städte einen Personalkredit gewähren können. Vieles für unsere Landwirthschaft hat auch Geh. Rath Neßler gethan, dem auch in diesem Hause Dank gezollt werden darf. Mit Befriedigung hat mich die Position für Neubauten an der Anstalt Hochburg erfüllt. Wünschenswerth erscheint mir die Aufstellung von Dörröfen mit Beihilfen Seitens der Regierung zur Förderung des Obstbaues. Was unseren Rebbau betrifft, so muß ich betonen, daß das alte Reichsweingesetz und die jetzigen Zolltarifsätze dem Rebbau vielen Schaden gebracht haben. Die Regierung möchte ich bitten, dahin zu wirken, daß die neue Zollgesetzgebung so gestaltet wird, daß der Rebbau nicht wieder Schaden leidet. Das neue Weingesetz besteht noch zu kurz, als daß man über seine Wirkung heute schon ein abschließendes Urtheil geben könnte. Das Vorgehen der Regierung zur Bekämpfung der Reblausgefahr kann ich nur billigen. Trotzdem kann man da und dort noch energischer vorgehen. Was die Resolution bezüglich der Hagelversicherung anlangt, so verstehe ich die Stellung der Regierung. Ich möchte die Regierung aber bitten, daß sie die nächste Gelegenheit benutzt, die Hagelsversicherungsbestimmungen so zu ändern, daß die Verhältnisse Berücksichtigung finden.

Abg. **Franz** (natl.): Ich hoffe, daß die in Aussicht genommenen Gerstenausstellungen dazu beitragen, eine gute Gerste zu erzielen, damit wir nicht auf auswärtige Gerste angewiesen sind. Leider bringen die Landwirthe die Gerste oft in einem Zustande auf den Markt, daß sie keinen guten Preis erzielen. Durch Belehrung sollte dahin gewirkt werden, daß nur saubere Waare auf den Markt kommt. Der Abg. Zehnter hat seiner Zeit gesagt, unsere Brauer verwenden kaum einheimische Gerste. Das ist nicht richtig; unsere Brauereien verwenden acht Zehntel einheimische Gerste. Auch die Behandlung der Hopfen sollte eine bessere werden. Ich möchte deshalb der Regierung nahelegen, Darren für unsere Hopfenproduzenten errichten zu lassen, damit deren Waare vor dem Verderben geschützt wird.

Abg. **Blümmel** (Ctr.) wünschte eine Förderung des Obstbaues im Bezirke Waldshut durch die Errichtung eines Obstmarktes in Waldshut. Weiter befürwortete der Redner die Unterstützung der Hühnerzucht und Schweinezucht im Waldshuter Bezirk.

Abg. **Neuwirth** (natl.) befürwortete eine weitgehende Förderung des Handelsgewächsebaues, besonders des Gerstenbaues, wünschte eine Ermäßigung der Prämien für die Pferdeversicherung und besprach die heutige Lage der Landwirthschaft. Ich hoffe, daß die neue Schutzzollgesetzgebung die Verhältnisse unserer Landwirthschaft bessern wird.

Abg. **Mampel** (Antis.) erörterte des Näheren die Lage des Tabakbaues, von dem er sich nur dann eine Hebung verspricht, wenn der Staat den Tabakbau in die Hand nimmt und das Rohtabakmonopol einführt. Redner kam ebenfalls auf einzelne Positionen des Budgets zu sprechen und wünschte ebenfalls eine weitgehende Förderung der einzelnen Zweige der Landwirthschaft. Er betonte dabei, daß Industrie und Landwirthschaft zusammengehören und sich nicht bekämpfen sollten. Ich hoffe, daß wieder die Zeit kommt, in der es dem Landwirth gut geht.

Minister **Schenkel**: Es ist der Regierung eine angenehme Aufgabe, bei Berathung dieses Budgets vor dem Landtage zu erscheinen, denn von allen Seiten wird das anerkannt, was die Regierung für die Landwirthschaft thut. Ich gebe zu, daß für die Landwirthschaft sich manche trübe Wolken zeigen; vor allem hat sie unter den gesunkenen Getreidepreisen zu leiden. Es gibt aber auch manche Lichtblicke. Man hat meinem Vorgänger im Amte für das, was er für die Landwirthschaft gethan, mit Recht gedankt. Dank dürfen wir aber auch all denjenigen Kräften sagen, die für die Interessen der Landwirthschaft wirken. Ich weise in dieser Beziehung auf unsere Wanderlehrer und Thierärzte hin. Auf die einzelnen der erörterten Fragen will ich bei der vorgeschrittenen Zeit nicht näher eingehen. Die Verhandlungen haben sich heute hauptsächlich auf zwei Gebieten bewegt, einerseits auf dem technischen Gebiete, anderseits auf dem spezifisch wirthschaftlichem Gebiete. Der Abg. Obkircher hat in sachverständiger Weise die bedeutungsvolle Aktion der Getreideabsatzgenossenschaften beurtheilt. Eingehend wurde das Versicherungswesen behandelt. Mit der Viehversicherung ist es nur langsam vorgegangen. Seit Einführung der Genossenschaften haben erst 236 Gemeinden Viehversicherungsanstalten, wie sie das Gesetz will. Im Vergleich zu anderen Staaten stehen wir nicht zurück, denn bei uns betrug der Zuwachs an Versicherungen im letzten Jahre 15 Prozent, in Bayern nur 1,78 Prozent. Die Deckung des Entschädigungsaufwandes ist bei uns nur geringer als in Bayern. Dabei sind die Leistungen unserer Regierung sehr erhebliche. Die Zeit wird kommen, in der man sich über die Fortdauer des Viehversicherungsgesetzes wird schlüssig machen müssen und es wird dann die Frage angebracht sein, ob der Staat für einen Bruchtheil von Gemeinden die Opfer auch ferner bringen soll, oder ob die Viehversicherung nicht ein allgemeines Institut für das ganze Land werden soll. Was die Hagelversicherung betrifft, so muß ich sagen, daß die neue Vereinbarung mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sich bewährt hat. Wenn die Frage der Neuordnung der Hagelversicherung wieder auf der Tagesordnung steht, wird man prüfen können, ob nicht die eine oder andere Rücksicht genommen werden kann. Es ist erfreulich, daß unsere Pferdeversicherung sich gut entwickelt hat. Der Viehzucht im Unterland wendet die Regierung ebenfalls ihr Interesse zu. Eine Stammzuchtstation wird erst dann in dieser Gegend errichtet werden können, wenn die Zuchtgenossenschaften besser organisirt sind und eine Jungviehweide vorhanden ist. Gefreut hat es mich, daß die Bedeutung des Genossenschaftswesens für die Landwirthschaft anerkannt worden ist. In erfreulicher Weise entwickelte sich das Genossenschaftswesen aus der Landwirthschaft heraus. Man darf wohl sagen, daß die Landwirthschaft ihr früheres Mißtrauen gegen die Genossenschaftsbewegung abgelehnt hat. Am Schwierigsten ist eine Art der Genossenschaft, die Verkaufsgenossenschaft. Die Männer, die an der Spitze der Genossenschaften stehen, verdienen wärmsten Dank für ihre ersprießliche Thätigkeit. Die Regierung wird die Absatzgenossenschaften auch ferner gerne unterstützen. Es ist ihr aber auch von anderer Seite Unterstützung zu Theil geworden; es hat nämlich aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Landesherrn die Rheinische Hypothekenbank zu Gunsten der Landwirthschaft 20 000 Mark gespendet. Gegen die Maul- und Klauenseuche ist energisch vorgegangen worden. Wir haben es dadurch erreicht, daß

wir anderen Staaten gegenüber gut daran sind. Bei uns ist diese Seuche erheblich zurückgegangen. Auch der Rehlausgefahr wird von den Behörden stets die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Es ist uns gelungen, bisher das Auftreten der Reblaus bei uns zu verhindern. Wir haben Bedenken, daß in Elsaß-Lothringen das Vernichtungsverfahren bei Auftreten der Reblaus durch ein milderes Verfahren ersetzt werden soll. Wir werden unsere Bedenken auf der einzuberufenden Konferenz zur Geltung bringen.

Darnach wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr, Fortsetzung der heutigen Berathung.

* * *

= **Tagesordnung** der 12. Sitzung der Ersten Kammer auf Freitag den 16. Mai 1902, Nachmittags 4 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf eines Fahrnißversicherungsgesetzes. Berichterstatter: Geheimerath Lewald. 3. Erstattung und Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Bitten: a. des Privatmanns Wilh. Hoffmann in Würzburg um Rechtshilfe. Berichterstatter: Geheimer Hofrath Dr. Rümelin; b. der Badischen Revisoren 2. Klasse bei der Main-Neckar-Eisenbahn um Aufnahme in Klasse F. der Gehaltsordnung. Berichterstatter: Freiherr von Rüdt; c. der Wagenrevidenten der Großh. Badischen Eisenbahnen um Erhöhung ihres Diensteinkommens sowie um Bewilligung von Dienstkleidung. Berichterstatter: Kommerzienrath Krafft; d. des Landesverbandes Baden des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden um Verbesserung der Anstellungsverhältnisse der bei Großh. Steuerdirektion beschäftigten Steuereinnehmerei-Gehilfen. Berichterstatter: Freiherr v. Rüdt.

Badische Chronik.

* **Ettlingen**, 15. Mai. Einen Zusammenstoß gab's gestern Abend zwischen einem Albthalzug und einem Milchwagen beim Waghäuschen zwischen Karlsruhe und Rüppurr. Der Fuhrmann, Michael Fischer, Milchhändler aus Rüppurr, wich nicht rechtzeitig aus, sein Pferd riß den Wagen auf die Zugsseite, so daß, dem „Ldsm." zufolge, die Wagendeichsel eine Seite des Eisenbahnwagens durchrannte und einem Insassen noch einen gehörigen Stoß versetzte.

* **Pforzheim**, 14. Mai. Einem **plumpen Schwindel** sind einige Herrenkleidergeschäfte zum Opfer gefallen. Der angebliche Vertreter einer Firma aus Köln erschien vor Kurzem bei mehreren hiesigen Maßgeschäften und bot ihnen den Alleinverkauf einer patentirten Radfahrerhose an. Als Sicherheit für das werthvolle Vorrecht verlangte er jeweils die Ausstellung eines Kautionswechsels in der Höhe von 150 Mk., was er auch in drei Fällen erlangte, während andere Geschäftsleute ihm das abschlugen.

* **Rohrbach** (A. Sinsheim), 14. Mai. Gestern stürzte hier der verheirathete Maurermeister Jakob Leonhardt von Steinsfurth vom Gerüst und war, lt. Hdbg. Tgbl.", sofort todt.

* **Krautheim** (A. Tauberbischofsheim), 14. Mai. Kürzlich wurde der verheirathete Taglöhner Karl Herrmann in Krautheim von der Gendarmerie dortselbst wegen **Anstiftung zum Kindsmord verhaftet** und in das Amtsgefängniß Boxberg eingeliefert. Die Ehefrau, welche wegen Verdachts des Kindermordes sich schon längere Zeit in Untersuchungshaft befindet, hat jetzt dahin ein Geständniß abgelegt, daß sie aus Nothlage ihr am 30. März ds. Js. geborenes 2½ Tage altes Kind **mittelst Ersticken getödtet** habe, ferner gab dieselbe noch zu, daß sie das im vorigen Jahre geborene 1½ Tage alte Kind mittelst einer Stopfnadel, welche sie demselben durch die Schädeldecke steckte, getödtet habe.

* **Meßkirch**, 14. Mai. In **Liptingen** feierten dieser Tage lt. „Ldsm." **drei Paare ihr goldenes Ehejubiläum**, ein viertes (Altbürgermeister Konrad Breinlinger) sogar ihr diamantenes.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Mai.

= **Dr. Heinrich Julius Holtzmann**, Professor der Theologie, einer der gefeiertsten Lehrer der Straßburger Universität, begeht am 17. dss. seinen 70. Geburtstag. Er ist in Karlsruhe geboren und ein Sohn des berühmten protestantischen Theologen Karl Julius Holtzmann und Neffe des nicht minder bedeutenden Germanisten Adolf Holtzmann. Seit 1874 gehört er der theologischen Fakultät der Straßburger Hochschule an, zu deren ersten Zierden er zählt. Er ist, schreibt die „Straßb. Post", ein Forscher vornehmsten Ranges auf seinem wissenschaftlichen Gebiet, ein Lehrer voll Hingebung und Anregung und Anregung, einer der bescheidensten und liebenswerthesten Menschen. Seine **Reden bei** verschiedenen bemerkenswerthen Anlässen werden den Hörern **niemals aus** dem Gedächtniß schwinden, wir erinnern nur an seine Bismarck-Gedenkrede und seine neuliche Rede auf den Großherzog von Baden. Anerkennung und Ehren hat ein langes Leben dem gefeierten und geliebten Mann in reicher Fülle gebracht, aber auch des Lebens bittere Trübsal blieb ihm nicht erspart. Einem hoffnungsvollen Sohne und der treuen Gefährtin seines Lebens mußte er in den letzten Jahren die Augen zudrücken, aber aus der Nacht des Schmerzes führte ihn männliche Kraft wieder zur Sammlung und ließ ihn in der Arbeit Trost finden. Dem verdienten Gelehrten bringt nicht nur der engere Kreis seiner Fachgenossen, sondern auch die große Zahl seiner Schüler zu diesem Tage die herzlichsten Wünsche entgegen, die den Dank für die fruchtbringende Thätigkeit des Gelehrten und die Hoffnung in sich schließen, ihn noch lange in ungeschwächter Kraft seinen Lehrstuhl einnehmen zu sehen.

= **Zur Verlegung des Karlsruher Hauptbahnhofs.** Wie gemeldet, hat gestern die Budgetkommission der Zweiten Kammer nach längerer Berathung, der auch Staatsminister v. Brauer anwohnte, die zweite Rate mit 8 Millionen Mark für den Bodenerwerb zur **Verlegung des hiesigen Personenbahnhofs** an die Stelle südlich vom Lauterberg genehmigt und damit auch die grundsätzliche Seite der Frage entschieden. Auf dem letzten Landtag wurde zur Inangriffnahme der Vorarbeiten der Betrag von 1 Million bewilligt, die endgiltige Entscheidung aber bis zur Fertigstellung abschließender Pläne zurückgestellt. Inzwischen hat auch die hiesige Bevölkerung eine stärkere Theilnahme für die Bahnhoffrage gezeigt. Während bekanntlich die Bewohner der Süd- und Südweststadt, besonders aber die Bürgervereine dieser Stadttheile mit großer Entschiedenheit für die Verlegung des Bahnhofs eintraten, von der sie allein die Beseitigung der durch die derzeitige Lage des Bahnhofs verursachten Nachteile und einen wirthschaftlichen Aufschwung erhoffen, sind die Bürgervereine der Ost-, Alt- und Weststadt ebenso entschieden natürlich für die Höherlegung des Bahnhofs, also für Belassung desselben an seiner jetzigen Stelle eingetreten. Es schien nun, als ob die Zweite Kammer einer Höherlegung des jetzigen Bahnhofs in ihrer Mehrheit zuneigen würde, weil auch Techniker behauptet haben, diese Lösung der Frage würde den Interessen der Stadt am meisten entsprechen und erheblich billiger als eine Verlegung des Bahnhofs kommen. Nunmehr war aber die Regierung in der Lage, nachzuweisen, daß die Höherlegung des Bahnhofs an der alten Stelle durch die Erstellung eines Nothbahnhofs und die sodann in Bälde nothwendig werdende Verlegung des Güterbahnhofs einen Aufwand von etwa 26 Millionen Mark erfordern würde, ein Hochbahnhof in der Nähe des Lauterbergs aber mit 16½ Millionen Mark zu erstellen wäre, während die Erweiterung des Bahnhofs in seiner jetzigen Höhenlage nebst Straßenüberführung auch beinahe 16 Millionen Mark kosten würde. Daß auch das Plenum der Kammer die Verlegung des Bahnhofs gemäß der Regierungsvorlage genehmigen wird, ist nicht zu zweifeln.

* **Eine reizende Wachsfigurengruppe** wird gegenwärtig im Schaufenster des Herrn Georg Mappes (Hebelstraße 13), des Vertreters der Pfaff-Nähmaschinen in Karlsruhe, ausgestellt. In lebensgroßer Gestalt sieht man doct ein liebliches Mädchen in der kleidsamen Gutacher Tracht, an einer Pfaff-Nähmaschine beschäftigt, während eine junge Frau in der malerischen Tracht des Kinzigthales ihr aufmerksam zuschaut. Die Kleine blickt lächelnd nieder, zufrieden, eine so praktische neue Nähmaschine zu besitzen, und stolz, nun so hübsche Sachen darauf herstellen zu können. Die Kostüme sind durchaus echt. Der schwarze Kopfputz und das buntseidene Brusttuch, die grüne Schürze und der rothe altmodische Schirm der Frau, der weite schwarze Rock und die weißen Puffärmel des Mädchens, selbst die verzierte Tasche, welche die Frau in der Hand hält, sie sind alle echte Originalstücke aus dem Schwarzwald. Man sehe sich diese reizende Schwarzwaldgruppe, welche nach dem Gemälde des Kunstmalers Herrn Fritz Reiß in Freiburg i. B. gefertigt ist, sowie die großartigen Stickereien, die zum Theile von dem Maler Herrn Hans Dietrich Leipheimer in Darmstadt entworfen und auf der Pfaff-Nähmaschine hergestellt sind, bei Herrn Georg Mappes, Hebelstr. 13, selbst an.

Telegramme der „Bad. Presse".

hd **Homburg v. d. Höhe**, 15. Mai. Der **Kaiser** hat gelegentlich seiner gestrigen Anwesenheit seine **Theilnahme** an der **Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals** in Cronberg und des **Kaiserin Friedrich-Denkmals in Homburg** im August bestimmt zugesagt.

M. **Münster** (Westf.), 15. Mai. Graf **Waldersee** nahm heute Vormittag auf der Loddenheide **Truppenbesichtigungen** vor. Um 1 Uhr nahm er im Friedenssaale des Rathhauses einen ihm von der Stadt angebotenen Ehrentrunk, aus dem geschichtlich bekannten „Goldenen Hahn" an. Am Abend fand im Schlosse ein **Mahl** statt, zu welchem die Spitzen der Behörden eingeladen waren. Später war **großer Zapfenstreich**. (Köln. Ztg.)

= **Geestemünde**, 15. Mai. Staatssekretär Graf **von Posadowsky** sowie eine größere Anzahl von **Staatsbeamten** und **Gelehrten** aus Berlin, Hannover und Kiel hat heute auf dem aus Reichsmitteln erbauten **Fischereiforschungsdampfer „Poseidon"** eine **Probefahrt** in See angetreten.

= **München**, 15. Mai. Die **Kammer** der Abgeordneten berieth heute über die **Wahlrechtsreform**. Der Minister des Innern **von Feilitzsch** sagte zu, daß, nach dem der betr. Kammerausschuß zu einem **Kompromiß** gekommen sei, ein **Gesetzentwurf** vorgelegt werde, wenn die Abgeordnetenkammer und **die Reichsrathskammer dem Kompromiß beitreten**. Die **Regierung stimme der Einführung des direkten Landtagswahlrechts** unter den vom Ausschuß vorgeschlagenen **Kautelen** zu.

= **Rom**, 15. Mai. General Josef **Ottolenghi** ist zum **Kriegsminister** ernannt worden.

hd **Rom**, 15. Mai. Als Kardinal Bacilieri, der Erzbischof von Verona, vom Balkon seiner Villa aus dem Feuerwerk, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde, zusah, wurde ein Flintenschuß auf ihn abgefeuert. Die Kugel schlug in die Wand ein, ohne den Kardinal oder die neben ihm stehende Marquise Rudini zu treffen.

hd **Mailand**, 15. Mai. Eine von 3000 Personen besuchte **Demonstrations-Versammlung gegen den Dreibund** faßte eine Resolution, in welcher eine **Verfassungs-Aenderung** in dem Sinne verlangt wird, daß dem **Volke** das Recht eingeräumt werde, über den **Abschluß von Bündnissen** zu entscheiden. Nachdem schließlich die **Versammlung** wegen **großen Tumults aufgelöst** worden war, zog ein Theil der Besucher vor die Redaktion des „Secolo" und setzten dort die **Demonstrationen** fort.

= **Madrid**, 15. Mai. Der hiesige „Correo Espanol", sowie ein anderes in Barcelona erscheinendes Karlistenblatt, wurden wegen der **Veröffentlichung der Einspruchserklärung des Don Carlos beschlagnahmt**. In verschiedenen Orten, wo Karlistentreibereien bemerkbar wurden, sind militärische Vorkehrungen getroffen worden.

= **Barcelona**, 15. Mai. Das **Militärgericht** verurtheilte die **Katalonisten**, welche bei den **Blumenfesten** die **spanische Fahne auszischten**, zu **8 Jahren Zuchthaus**.

= **San Sebastian**, 15. Mai. **Prinz Albrecht von Preußen** und die außerordentliche deutsche Gesandtschaft reiste gestern Abend von **Irun** mittels Extrazug **nach Madrid**, wo sie heute Nachmittag eintreffen wird. In der Gesellschaft des Prinzen reisen u. A. mit **Großfürst Wladimir** von Rußland, **Prinz Christian von Dänemark** und der **Erbprinz von Siam**.

= **Paris**, 15. Mai. **König Oskar von Schweden** reiste heute Morgen nach **Wiesbaden** ab, um von dort zum Kurgebrauch nach Ems zu gehen. Präsident **Loubet** hat dem Gefolge des Königs von Schweden, sowie Mitgliedern der hiesigen schwedischen Kolonie Ordensauszeichnungen verliehen, darunter dem Oberjägermeister des Königs Ankarerona das Großkreuz der Ehrenlegion.

= **Paris**, 15. Mai. Der in Havre **verhaftete Anwalt Parmentier**, der in den **Fall Humbert** verwickelt ist, hat an seine Tochter einen Brief gerichtet, in dem er behauptet, daß der **Schwindler mit der Millionenerbschaft** vor 18 Jahren von dem **verstorbenen Justizminister Humbert**, dem Schwiegervater der Frau Humbert, erfunden worden sei. Die nunmehr unvermeidlich gewordene Brandmarkung eines früheren republikanischen Ministers, der stets den Ruf völliger Makellosigkeit genoß, werde einen großen Skandal hervorrufen. Ferner schreibt Parmentier, wenn die Regierung diesen Umstand gekannt hätte, so würde man ihn wohl nicht verhaftet haben. Der „Figaro" bemerkt, aus diesem Briefe gehe deutlich hervor, daß **Parmentier, um sich zu retten**, aus der **Betrugsfalle eine politische Angelegenheit** machen wolle. Humbert war nicht vor 18 Jahren, sondern vor 20 Jahren als Justizminister aufgetaucht. Er gehörte zu dem Ministerium Freycinet vom 30. Januar 1882 bis 6. August 1882, zusammen mit Männern wie **Jules Ferry und Leon Say**.

= **Stockholm**, 15. Mai. Die Behörden haben angesichts des bevorstehenden Ausstandes die **Absperrung einzelner innerer Stadttheile** für den **Verkehr** angeordnet. Ferner wurde dem Publikum der Aufenthalt unmittelbar vor der Absperrungsgrenze untersagt. In einer zahlreich besuchten Arbeiterversammlung erklärte der sozialistische Abgeordnete im Reichstage **Branting**, daß die **Stimmung im Reichstage** das **Gepräge** der **Unsicherheit** und **Rathlosigkeit** trage. Auf seine Frage, ob die **Anwesenden** sich an dem **Ausstande betheiligen** wollen, erscholl ein lautes „Ja". Mehrere Redner forderten zur Ruhe und Ordnung auf. In **Uvsala** beschlossen die **Arbeiter**, die **Arbeit auf drei Tage niederzulegen, auch die Bäcker** werden sich anschließen. In **Malmö** erscheinen von morgen ab **keine Zeitungen**. Die **Restaurationen müssen geschlossen** werden.

= **Stockholm**, 15. Mai. Die Setzer beschlossen in einer Nachtversammlung den Anschluß an den Generalstreik. Der Verkehr der Straßenbahn, Droschken, Arbeitswagen und Dampfer ist heute früh eingestellt worden. In den hiesigen Fabriken und Werkstätten scheint die Arbeitsniederlegung vollständig zu sein.

= **Melbourne**, 15. Mai. Der **Generalgouverneur** des **Australischen Bundes** hat wegen unzureichenden Gehalts sein Amt **niedergelegt**.

= **Buenos-Aires**, 14. Mai. (Meldung der „Agence Havas".) Die im Sinne einer **Beschränkung** der **Rüstungen** eingeleiteten **Verhandlungen** zwischen **Chile** und **Argentinien** werden beiderseits lebhaft in vollster Harmonie geführt. Man hofft, die Ergebnisse derselben demnächst veröffentlichen zu können.

England und Transvaal.

= **London**, 15. Mai. Reuter meldet aus Prätoria unter Hinweis auf das heutige Meeting in Vereeniging: Die beste **Friedensgarantie liege noch immer** in einer energischen Fortsetzung **des Krieges. Das englische Publikum** solle sich nicht zu sehr darauf verlassen, daß **die gegenwärtigen Berathungen** einen baldigen Frieden bedeuten.

M. **Amsterdam**, 15. Mai. Ueber den hochtrabenden Ton des **„Standard", England sei nur bereit, die Unterwerfung der Buren zu empfangen**, aber **nicht** mit ihnen in **Unterhandlungen** zu treten, erklärt man in der Umgebung Krügers: **Nichts** sei übler angebracht, als wenn die englische Presse jetzt **übersehe, daß das Burenheer gefestigter denn je**, und **entschieden entschlossen** sei, für seine **Freiheit zu kämpfen**. Jedenfalls steht das **Verhalten Milners und Kitcheners** in eigenthümlichem **Kontrast** zu der **Ueberhebung**, die die **englische Presse** seit einigen Tagen wieder zur Schau trägt. Sämmtliche **Burenführer** treten **heute** unter **der bestimmten Voraussetzung** in die **Verhandlungen** ein, daß, wenn die **englische Regierung** in der **Amnestie-** und **Unabhängigkeitsfrage** noch **weiter** auf ihrem **hartnäckigen Standpunkt verharren** sollte, **König Eduard eingreifen** werde.

Vermischtes.

○ **Magdeburg**, 14. Mai. Hier wird über die Pfingsttage der 3. Bundestag des Deutschen Anglerbundes abgehalten. Der Festausschuß und die Bundesleitung in Berlin haben ein verlockendes Programm aufgestellt, und aus allen Gauen Deutschlands werden Ehrenpreise gespendet. Obenan steht der Wanderpreis, ein modern stilisirter, auf den Angelsport bezüglicher und in echtem Silber getriebener Pokal mit theilweiser Vergoldung; ein Meisterstück deutscher Goldschmiedekunst, hervorgegangen aus der Hofgoldschmiede Sr. Maj. des Kaisers und Königs, D. Vollgold u. Sohn, Berlin. Nächstdem die apparten und mit vielem Geschmack gewählten Preise der verschiedenen Gaue, Ortsgruppen, Einzel-Vereine, Einzel-Mitglieder und unserer Damen-Gruppen. Der Lokal-Fest-Ausschuß hat schon reichlich Arbeit mit den mannigfachen Vorbereitungen und mit der Unterkunft der durch täglich eingehende Anmeldungen avisirten Festtheilnehmer in Hotels und Privatwohnungen. Es ist deshalb allen Freunden des Angelsports, welche dies eigenartige herrliche Sportfest noch mit feiern wollen, sehr zu empfehlen, diesbezügl. Anmeldungen recht bald an den Festausschuß, Herrn Küker, Magdeburg, Gartenstr. 11, zu richten. Betheiligungskarten einschl. Programm sind ebenda gegen Einsendung von M. 1.20 zu haben.

= **Köln**, 15. Mai. (Tel.) In den westlichen Theilen der Rheinprovinz trat in vergangener Nacht starker Schneefall ein. In Boppard, wo der Schnee stellenweise handhoch liegt, wurde in den Weinbergen und den Baumblüthen erheblicher Schaden angerichtet. In Mainz schneite es heute früh so reichlich, daß innerhalb einer Stunde die Erde mit einer dichten Schneedecke überzogen war.

hd **Kaschau**, 15. Mai. (Tel.) Während der gestrigen Vorstellung im hiesigen Theater erschoß sich der Schauspieler Karl Nowak wegen hoffnungsloser Liebe zur Primadonna. Es entstand eine furchtbare Panik, so daß die Vorstellung sistirt werden mußte. Mehrere Zuschauer und Schauspielerinnen fielen in Ohnmacht.

= **Marseille**, 15. Mai. (Tel.) An Bord des Dampfers „Ville d'Alger" wurde während der Fahrt von Algier nach Marseille der Schiffsarzt Dr. **Perdnollet** durch das Bersten einer **Sauerstoffflasche**, die er zu öffnen versucht hatte, **getödtet**.

Die Katastrophen auf den kleinen Antillen.

= **Berlin**, 15. Mai. (Tel.) Aus **Fort de France** meldet der **Kommandant** S. M. S. **„Falke"**: Die **Bewohner von St. Pierre sämmtlich todt, Gouverneur** von Martinique **ebenfalls**. 3000 Personen durch **„Suchet"** und englisches Kriegsschiff hierhergebracht. Habe **Proviant** und **Verbandzeug übergeben**.

M. **Kiel**, 15. Mai. (Tel.) Auf der Fahrt von Trinidad nach St. Thomas hat der **Kreuzer „Falke"**, Kommandant Korvetten-Kapitän **Musculus**, das östliche Antillenmeer durchschifft und ist am Montag im **Haupthafen** von **Martinique** angekommen und **vor Fort de France** 24 Stunden **geankert**. Die **kurze Dauer** des **Aufenthalts** läßt darauf schließen, daß **deutsche Staatsangehörige nicht** durch die **Katastrophe betroffen** oder **bedroht** worden sind. Der „Falke" hat am **Dienstag** die **Fahrt nordwärts**, die Westküste von Martinique entlang, **nach St. Thomas** fortgesetzt und wird an **St. Pierre** und dem verwüsteten Nordwesten der Insel **vorbeifahren**. (Köln. Ztg.)

hd **New-York**, 18. Mai. (Tel.) Die **Zerstörung** von **St. Vincent** und der Hauptstadt **Kingstown** ist nach allgemeiner Ansicht nur eine **Frage von Stunden. Furchtbare Explosionen folgen von Minute zu Minute**, welche von **starkem unterirdischem Donner** begleitet sind. Die Vulkane speien noch immer kolossale Massen Rauch und Asche aus. Die vulkanischen Eruptionen haben den **ganzen nördlichen Theil der Insel zerstört**. Die **Lavamasse** dringt immer weiter vorwärts und hat bereits **viele Dörfer vom Erdboden weggefegt**. In **Kingstown** haben sich die **Bewohner in die Keller geflüchtet**. Nichts wie schwarze Wolken lagern über der Insel und erstrecken sich meilenweit über das Meer. **Glühende Steine und Asche verhindern die Dampfer**, sich der **Küste zu nähern**. **Zwischen St. Vincent** und der nahe gelegenen Insel **Santa Lucia** ist das **Meer** mit einer **dichten Aschendecke** bedeckt. Im ganzen Umkreise sieht man **von Lawasteinen gebildete kleine Inseln**. — Ferner wird berichtet, daß ein **schwerer Cyklon sich den Antillen nähere**.

hd **New-York**, 15. Mai. (Tel.) Infolge des Ausbruches des **„Soufriere" auf St. Vincent** ist der letzte Rest der ehemals so zahlreichen **Karaiben-Indianer von der Erde vertilgt**. Dieselben waren die **Ureinwohner** von ganz **Westindien**.

Obwohl in **St. Pierre** alle Gebäude massiv auf Steinen ausgeführt waren, ist der Ruin und die Zerstörung doch vollständig. Die Straßen sind 12 Fuß mit Schutt und Trümmer bedeckt. Das Militär macht nur langsame Fortschritte mit der **Leichenverbrennung** und es ist der Gedanke aufgetaucht davon überhaupt Abstand zu nehmen und den **Zugang zu St. Pierre auf ein Jahr unmöglich zu machen**, damit die **Verwesung** der Leichen auf **natürlichem Wege** erfolge. (Fft. Ztg.)

= **Marseille**, 15. Mai. (Tel.) Ein hiesiger Kaufmann erhielt eine Depesche von seiner Familie in **Trinidad**, daß diese aus Besorgniß vor einem vulkanischen Ausbruch geflüchtet sei.

* * *

= **Berlin**, 15. Mai. (Tel.) Das Centralkomitee der **deutschen Vereine vom Rothen Kreuz** beschloß in seiner gestrigen Sitzung einen **Aufruf über ganz Deutschland zu Sammlungen** für die Opfer von **Martinique**.

hd **Ottawa**, 15. Mai. (Tel.) Das **kanadische Parlament** bewilligte einen Kredit von **50 000 Dollars** für die Opfer der Katastrophe auf **Martinique**.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus den Nachbarländern.

* **Straßburg**, 15. Mai. Im Gemeinderath zu Colmar wurde gestern ein Telegramm des Chefs des geheimen Civilkabinets Dr. von Lucanus verlesen, in dem er im Auftrage des Kaisers dem Gemeinderath für das Telegramm, das dieser anläßlich des Erlasses vom 9. Mai an den Kaiser gesandt hatte, den Dank des Kaisers ausspricht. — Der Gemeinderath in Forbach sandte folgendes Telegramm an den Kaiser ab: „In ehrerbietigem Aufblick zu Ew. Kaiserlichen Majestät schließt sich der Gemeinderath der Stadt Forbach in Lothringen dem Danke anderer Städte des Reichslandes für Ew. Majestät hochherzige Entschließung von der Hohkönigsburg herab, sowie dem Gelöbniß unentwegter Treue einstimmig an. Bürgermeister und Gemeinderath der Stadt Forbach."

* **Diedenhofen**, 14. Mai. Mit der Niederlegung unserer Festungswälle ist gestern begonnen worden. Behufs Erbauung der beiden im Vertrage mit der Stadt betreffend die Entfestigung vorgesehenen großen Bastionen an der Moselfront wurde, lt. „Str. P.", neben dem Luxemburgerthor gestern mit den Erdarbeiten begonnen. Mit den Erdarbeiten muß auch die Niederreißung des Luxemburger- und des Metzerthores verbunden werden als nothwendige Folge. Das Metzerthor wurde erst im Jahre 1894 mit einem großen Kostenaufwande erbaut. Eine große Anzahl Arbeiter, natürlich Italiener, haben an den Demolirungsarbeiten Beschäftigung gefunden. Die Bastionen sollen bis Herbst fertiggestellt sein. Aus Anlaß des ersten Spatenstiches wird ein Bürgerbankett stattfinden.

* **Heilbronn**, 14. Mai. Die Marine- und Kolonial-Ausstellung wird morgen hier eröffnet. Bei Betrachtung der ausgestellten Gegenstände darf man sagen, daß in Württemberg eine Ausstellung von solcher Reichhaltigkeit und nationaler Bedeutung bis jetzt nicht vorhanden war. Die im Privatbesitz befindlichen ethnographischen und kolonialen Sammlungen, unter denen sich zum Theil geradezu Prachtstücke befinden, sowie die herrlichen Schiffsmodelle, sind allein schon geeignet, das Interesse des Publikums wachzurufen und zu erhalten. Dazu kommen die mancherlei Trophäen und Erinnerungszeichen an den Chinafeldzug, Banner, Kanonen und Waffen aller Art, so daß dem Auge und dem patriotischen Empfinden alles geboten ist, was zu bieten war.

* **Mergentheim**, 14. Mai. Der Leutnant Meßbauer war mit den Radfahrern des hiesigen Regiments zu einer Streckenfahrt Mergentheim—Würzburg und zurück kommandirt. Auf dem Rückweg blieb genannter Offizier in Würzburg zwischen den Schienen der Straßenbahn mit seinem Rade hängen und erlitt einen so unglücklichen Sturz, daß er bewußtlos in eine Klinik verbracht werden mußte. Derselbe hat eine sehr schwere Gehirnerschütterung erlitten. Es ist dies jetzt der vierte Fall innerhalb verhältnißmäßig kurzer Zeit, daß Offiziere des hiesigen Bataillons verunglückt sind.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Tabakbericht. Im pfälzischen Locogeschäft liegt keine Veränderung vor. Der Absatz nach außen hat seinen gleichmäßigen Gang. Erwähnenswerth ist, daß neuerdings wieder lebhafteres Interesse für alte Umblatttabake besteht. In feinen Rippen herrscht gute Nachfrage, allein hervorzuheben bleibt, daß die Preise je nach den einzelnen Fabriken, von welchen die Stengel herrühren, Bewerthung finden. So wurden an einem Tage feine überseeische lose Rippen zu 9½, und zu 11 Mark verkauft, was seine Rechtfertigung im Unterschied der Trockenheit und Reinheit der Waare findet. (Südd. Tabakztg.)

λ **Telegraph. Schiffsbericht der „Red Star-Linie" Antwerpen.** Der Postdampfer „Vaderland" der „Red Star-Linie" in Antwerpen ist laut Telegramm am 12. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Telegraphische Kursberichte

15. Mai.

Frankfurt a. M. (½4 Uhr Nachm.)	
Credit	213.20
Disconto	183.50
Staatsbahn	145.90
Lombarden	15.10
Tendenz: fest.	
Frankfurt a. M. (Anfangskurse).	
Oest. Cred.-A.	213.—
Oest. Staatsb.-A.	146.—
Lombarden	14.70
3% Port. St.-Anl.	28.90
Egypter	—.—
Ungarn	101.90
Disc. Com.-A.	183.60
Gotthardbahn-A.	167.—
3% Mexik. unk.	25.60
Banque Ottom.	111.50
Türkenloose	—.—
Italiener	101.70
Tendenz: fest.	
Frankfurt a. M. (Schlußkurse.)	
Wechsel Amsterd.	168.77
„ London	204.75
„ Paris	812.75
„ Wien	851.25
Wechsel Italien	79.65
Privatdisconto	2⅛
Napoleons	16.24
4% Deutsche Reichs-Anleihe (3½)	102.—
3% do.	92.—
3½% Pr. Cons.	101.80
5% Italiener	101.60
4% Oest. Goldr.	102.—
4½% Oest. Silber	101.70
1860er Loose	154.45
4% Portug.	45.20
Russische Staats.	96.60
Serben	68.10
4% Span. Ext.	79.90
4% Ungar. Goldr.	101.90
Ungar. Kronenr.	98.35
Berliner H.-G.	151.50
Darmst. Bk	135.80
Deutsche Bk.	206.50
Dresdener Bk.	139.—
Badische Bk.	115.20
Rhein. Credit-Bk.	142.10
„ Hyp.-Bk.	178.—

Länderbank	107.—
Wiener B.-B.	114.70
Ottomanbank	111.50
„ Union	100.10
Jura Simpl.	100.60
Mittelmeer	87.95
Harpener	172.70
5% Argentinier	31.80
5% South. Pref.	—.—
3½% Bad. 1902	100.—
4% Bad.	105.20
4 abg. 3½% Bad. St.-Obl. i. G.	99.50
dto. i. M.	99.90
3½% 1892/94	99.80
3½% 1900	100.—
3% Bad. St.-O. M.	—.—
4% Griechen	44.—
Türkenloose	112.40
D. Türken	25.70
5% Argentinier	83.—
5% Chinesen	99.85
5% Mexikaner	101.10
5% „ III 98	41.80
3% „	25.50
Pfälz. Hyp.-Bk.	178.50
Elbthal	117.—
Meridionalb.	127.75
Bad. Zuckerf.	71.70
Nordd. Lloyd	106.—
Packetfahrt.	107.—
Maschin. Gritzner	164.—
Karlsr. Maschin.	232.—
4% Russen	98.80
A. Elektr.-Gesell.	182.50
Schuckert	100.50
Oberrh. Bank	120.—
Nachbörse (2¼ Uhr Nachm.)	
Berliner Bank	90.—
Credit	213.40
Disconto	183.70
Staatsbahn	145.80
Lombarden	15.10
Tendenz: fest.	
Berlin (Anfangskurse).	
Credit-Aktien	213.10
Disconto-Comm.	183.40
Deutsche Bank	—.—
Berl. Handelsg.	—.—
Bochum. Gußstahl	195.20
Laurahütte	—.—
Harpener	—.—

Dortmunder	44.—
Tendenz: still.	
Berlin (Schlußkurse.	
4% Bad.	105.40
3½% Reichsanl.	101.90
3% „	92.—
3½% Pr. Cons.	101.75
Kredit	213.—
Disconto	183.40
Dresdener	139.20
Nat.-Bk. f. Dtschl.	110.—
Staatsbahn	145.60
Bochumer	194.70
Gelsenk. Bergwerk	166.70
Laurahütte	159.40
Harpener	172.70
Hibernia	165.60
Dortmund	44.10
A. E.-G.	181.—
Schuckert	101.10
Dynamit Trust	178.30
B. Köln-Rottweil.	194.—
D. Metallpatr.-Fk.	190.—
Kanada-Pacific	125.30
Privatdisconto	2⅛
4% Russen	—.—
Wien (Vorbörse.)	
Creditaktien	677.50
Staatsbahn	680.50
Lombarden	47.—
Marknoten	117.30
4½% Ungarn	120.90
Oest. Papierrente	101.80
„ Kronenrente	99.60
Länderbank	426.—
Ungar. Kronenr.	97.70
Alpine	—.—
Tendenz: fest.	
Paris.	
3% Rente	101.10
Spanier	79.30
Türken	25.95
Italiener	102.—
Banque Ottoman	562.—
Rio Tinto	11.22
London.	
Debeers	23⅞
Chartered	3⅞
Goldfields	9½
Randmines	12⅝
Eastrand	9½
Atchison Top	100¼
Louisv. Nashv.	145½

Anfangs still. Zurückhaltung der Spekulation. Fonds fest.

Für die Karlsruher Abonnenten der „Badischen Presse" liegt heute zum dritten Male eine Probenummer des „Tag" bei und erfolgt die weitere Zustellung vom Freitag ab nur noch an Besteller desselben. Wer daher den „Tag" zu beziehen wünscht, wolle uns dies durch die heute nochmals beiliegende Bestellkarte oder durch unsere Blattträger umgehend anzeigen.

Die Expedition der „Bad. Presse".

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 15. Mai. Morgens 6 Uhr 4,62 m, gef. 0,07 m.
Kehl, 15. Mai. Morgens 6 Uhr 3,17 m, Beh.
Waldshut, 14. Mai. Morgens 7 Uhr 3,01 m, fällt.

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. und Hydrogr.

vom 15. Mai.

Die Luftdruckvertheilung hat seit gestern eine durchgreifende Umgestaltung erfahren. Das barometrische Maximum, das bisher den Nordwesten Europas bedeckte, hat sich südwärts nach der Biscayasee und Frankreich verlegt und an seine Stelle ist ein Depressionsgebiet getreten, das flache Minima über Schottland, vor der südnorwegischen Küste und über Südschweden aufweist. In Mitteleuropa ist das Wetter noch immer unbeständig, sehr kühl und zu zeitweisen Niederschlägen geneigt. Wärmeres und bewölktes Wetter mit weiteren Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 U.	748.8	6.2	5.4	76	W	heiter
15. Mrgs. 7 U.	748.7	4.6	5.5	87	SW	bedeckt
15. Mittags 2 U.	748.9	8.3	6.4	74	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 14. Mai 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.5.
Niederschlagsmenge am 14. Mai 1.7 mm.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und größten Anstalt ihrer Art in Deutschland, sind auch im Jahre 1901 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallversicherungen — auf Lebenszeit oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 855 500 Mark abgeschlossen: es war dies der höchste Neuzugang seit Bestehen der Bank. Insgesammt bestanden Ende vorigen Jahres 116 011 Versicherungen über 807 747 200 Mark. Die thatsächliche Sterbefallausgabe von 15 739 823 Mark blieb um 1 820 068 Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 9 382 145 Mark. Zu diesem Ergebniß hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsertrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 4,92% der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 267 731 033 Mark. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 40 849 759 Mark, welche in diesem und den nächsten vier Jahren an die Versicherten als Dividenden zur Vertheilung kommen. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 73jährigen Wirksamkeit gegen 383 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 190 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend, wirkt. Auf zehn Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich. 2408a

Ein großer Posten Herren-Anzüge,
Ein großer Posten Knaben-Anzüge,
Ein großer Posten Jünglings-Anzüge,
ferner:
Reise-Anzüge, Radfahrer-Anzüge,
Havelocks, Capes 2c.
werden, um damit zu räumen,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
abgegeben. 6124
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet und erwünscht.
N. Breitbarth,
Kaiser- u. Lammstr.-Ecke.
Telefon Nr. 1512.

Nähmaschinen und Fahrräder.
Reparatur-Werkstätte. B8546.2.1
Aug. Breitinger, Adlerstr. 9.

Karlsruher Zimmerthüren
in allen Grössen u. Formen, halbrein u. astrein.
Fenster-Rahmen u. -Beschläge.
Amerik. Schiebefenster, Hausthüren, Glasabschlüssen etc. 3566a
Illustr. Preisliste.
Bau- u. Kunst-Tischlerei. Billing & Zoller Karlsruhe i. Baden.

Verkauf einer Mineralwasserfabrik.
In einer südd. Residenz- u. Garnisonsstadt ist besonderer Verhältnisse halber eine erste flottgehende Mineralwasserfabrik, Fuhrwerk mit 2 Pferden zu verkaufen. Reflektanten bitte ihre Adresse unter H. 2721 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B., einzureichen. 2840a.2.1

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Begründet 1836.
65. Geschäftsbericht.
Im Jahre 1901, dem 65. Geschäftsjahr der Gesellschaft, wurden abgeschlossen 3671 Policen mit . . . . . Mk. 16 714 880 Capital und Mk. 11 653 Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1901 . . . Mk. 10 628 768.
Angemeldet 548 Sterbefälle über . . . . . Mk. 3 159 258 Capital.
Geschäftsstand Ende 1901.
Versicherungsbestand 45 637 Personen mit . . Mk. 207 747 248 Capital und Mk. 364 471 Rente.
Gesammt-Garantiefonds . . . . . Mk. 73 217 666.
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre Mk. 6 426 788.
Die Dividende pro 1902 beträgt auf die gewinnberechtigten Prämien: Für die nach Vertheilungs-Modus I Versicherten 30% der 1897 gez. Jahresprämie und für die nach Vertheilungs-Modus II Versicherten 2,5% der in Summa gez. Jahresprämien, sowie 1,25% der in Summa gezahlten Jahresergänzungsprämien.
Berlin, den 7. Mai 1902. 2857a
Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von der Generalagentur für Baden und Elsaß,
J. Moosbrugger, Karlsruhe, Waldhornstr. 25,
sowie von den Agenten:
Herrn Aug. Schmitt, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3.
„ W. Barthel, „ Zirkel 19.
„ Oskar Gorenflo, Kaufmann, Durlach.
„ Ernst Schuhmacher, Schneidermstr., Wössingen.
„ Ludw. Lutz, Kaufmann, Muggensturm.
„ Ludw. Roth, Rechtsagent, Graben.

Geschäfts-Empfehlung.
Meiner werthen Kundschaft, sowie einem werthen Publikum die ergebene Anzeige, daß das
Butter-Geschäft
der † Frau Fleischmann Wwe. von der Molkerei auf mich übertragen wurde und nur diese sehr beliebte Süßrahmbutter auf allen Wochenmärkten auf dem gleichem Platze der Frau Fleischmann von heute ab zum Verkauf bringe. Ich bitte, das der Frau Fleischmann geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen. B8540
Hochachtungsvoll
Chr. Stutz, Geflügelhandlung,
Rintheimerstraße 8.

Eigene Kühl- und Gefrier-Anlagen. | Große Geflügel-Mastanstalt.
J. Holzhauer, Freiburg i. B.
Großherzogl. Badischer u. Fürstl. Hohenzollern'scher Hoflieferant.
Erstes u. größtes Versandthaus im Großherzogthum für 1089a
Fische, Wild, Geflügel, Caviar,
Austern, frische Hummer u. Conserven.
Alle ersten Delikatessen der Saison.
Preisliste zu Diensten.
Telephon Nr. 122. | Telegramm-Adresse: Holzhauer, Freiburgbreisgau.

Letzte Geldlotterie
für bad. Invaliden
III. Ziehung sicher 13. u. 14. Juni 1902.
2288 Geldgew. v. M. 42000
Haupttreffer 20000 Mk. bar
Loose à 1 Mk. 11., à 10 „ Porto und Liste 25 Pf. extra.
empfiehlt J. Stürmer, Generalagent, Strassburg i/E u. alle Verkaufsstellen.
Hier bei: C. Götz, Bankgeschäft, A. v. Perlstein & Cie., Chr. Wieder, E. Wegmann, L. Michel, A. Sauer und F. Pecher, Hoflieferanten. 2174a

Die erkannte Person,
die gestern Nachmittag an dem Schaufenster von S. Model 2 Paare Schuhe weggenommen, soll, wenn keine Anzeige erfolgen soll, dieselben umgehend Sofienstr. 81b, 2. St., abgeben. B8520

Ca. 5000 Mk. Suche zur nothw. Erweiterung meines schuldenfreien Geschäfts ca. 4—5000 Mk. zu ev. 5½% und biete als Sicherheit eine 2. Hypothek auf mein an frequenter Straße geleg. Gelände von ca. 2230 qm — 1 bereits fertiger Bauplatz, später noch 3. Städtische Taxe 18 Mille, 1. Hypothek 13 Mille. Der wirkliche heutige Werth ist mit ca. 40 Mille nicht zu hoch gegriffen, also für das gesuchte Kapital gewiß hinreich. Sicherheit vorhanden. Adr. unt. Nr. B8536 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten. Unterhändler verbeten.

Eine gutgehende Wirthschaft
ist an tüchtige kautionsfähige Leute per sofort od. später zu verpachten. Metzger bevorzugt. Näh. Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrlich von Seldeneck'sche Brauerei. B8524

Für ein Fräulein
aus guter Familie, Anfangs 20er Jahre, evang., mit schöner Aussteuer und Vermögen, wird mangels geeigneter Herrenbekanntschaft eine passende Parthie (Beamter oder Kaufmann, evangelisch) gesucht. Anonymes zwecklos. Verschwiegenheit Ehrensache. Nur ernstgem. Anträge erbeten unter 2850a an die Exp. der „Bad. Presse".

Steinhauerarbeit
Für einen größeren Neubau in Ettlingen ist die Steinhauerarbeit grüner Sandstein zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden und wollen Angebote bis längstens 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, eingereicht werden.
Ettlingen, 12. Mai 1902.
Ludwig Beck,
Baugeschäft. 2808a.2.2

Kurort Baden-Baden
findet Herr, Dame oder Kind freundl. Heim, gewissenh. Verpflegung billigst bei junger, gebildeter Wittwe. 2849a
Fürstenberg-Allee 6, 1. Etage.

Neuen 1902 Matjeshering
in zarter, fetter Waare vers. d. Postfaß ca. 40 St., 4.00 M. frei Postnachn. Gustav Klein, Her.-Salzerei. Greifswald.

E. Hertzogs Hühneraugenplatten
wirken sicher u. rationell. Preis 50 ₰. Zu haben in Friseur-, Parfumeriegeschäften, Apotheken und Drogerien. B8525.5.1

Divans,
ca. 30 Stück, in Taschen-, Moquette- und Fantasie-Stoffen, in nur prima Ausführung werden, um Platz zu gewinnen, sehr billig abgegeben. 4618
Gebr. Klein, Durlacherstr. 97/99.

Hausmeister-Stelle.
Ein fleiß., strebsamer Mann, welcher in fester Stellung ist oder irgend ein Kleingewerbebetrieb hat und über seine Abende und Sonntage frei verfügt und dessen Frau tüchtige Köchin ist, wird gegen entsprech. Entlohnung zu engagiren gesucht.
Offert. unter genauer Angabe der seitherigen Thätigkeit, Zeugnissen 2c. unter Nr. 6151 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

Heilbronn a. N.
Marine- und Kolonial-Ausstellung

in den Sälen der Harmonie vom 15. Mai bis 1. Juni 1902.

Täglich geöffnet.

Unter dem Protektorat S. Durchlaucht des Fürsten Carl von Urach, Grafen von Württemberg.

Ausstellung von Schiffsmodellen aller Art — Koloniale Produkte
Ethnographische Sammlungen — Vertretungen der bedeutendsten Firmen Deutschlands — Vorträge und Schaustellungen.

Eintrittspreise: Für Erwachsene 40 Pfg., für Vereine 30 Pfg., für Soldaten 10 Pfg., einzelne Kinder 20 Pfg., Kinder unter Führung der Lehrer 10 Pfg. 2814a.3.1

Baden-Baden.
„Restaurant zum Ritter",
Gernsbacherstraße.

Reelle Bedienung sichert zu 1767a*

Leopold Butz.

Höchstgelegenes
Soolbad Europas
705 m über d. M.
Dürrheim
im bad. Schwarzwald.

Luftkurort und Soolbad

Kurhaus und Salinen-Hôtel Dürrheim
Neuerbautes Hôtel ersten Ranges.

Die einzig dastehende Verbindung von herrlich bewaldeter Höhenlage mit einer Soolquelle, deren krystallklare Soole an Wirksamkeit und Stärke unübertroffen ist, sichern Dürrheim einen hervorragenden Platz unter den heilkräftigsten Bädern.

Das im vorigen Jahre erbaute Kurhaus ist ein **Hotel allerersten Ranges** mit allem erdenklichen Comfort der Neuzeit (Lift, Centralheizung, elektr. Licht, elegante Gesellschaftsräume etc.). Die mit demselben verbundene **Kuranstalt** ist ausgestattet mit den neuesten und besten balneoterapeut. Einrichtungen (**Soolbäder, kohlensaure Bäder, Wasserheilanstalt** Abteilung für schwed. Heilgymnastik und Massage, **elektr. Lichtbäder, Inhalatorium** etc.). Dirig. Arzt: **Dr. Oskar Krokels. Ausgezeichnete Heilerfolge** bei Scrophulose, Gicht, Rheumatismus, Neuralgieen, Herzfehler, Nervenleiden, allgemeinen Schwächezuständen etc.

Reiseverbindungen: Eisenbahnstation für Dürrheim ist das 5 km entfernte Marbach (bad. Schwarzwaldbahn). Von Donaueschingen, Villingen und Schwenningen (Linie Stuttgart—Rottweil—Villingen) ist Dürrheim mit Wagen in 3/4 Stunden zu erreichen.

Prospekte bereitwilligst durch die

6111.10.1 **Direction des Kurhauses Dürrheim.**

Soolbad Rappenau.
Landhaus Reichardt.
Vollständige Pension — mäßige Preise — gute Verpflegung.
Es empfiehlt sich höflichst der Besitzer 6110.3.1

H. Reichardt.

Soolbad und Luftkurort Wimpfen a. N.
Bad-Hôtel Ritter,

zunächst dem Bahnhof gelegen. Großer Speisesaal, geräum. Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, **großer schattiger Garten, Pavillon mit prachtvoller Aussicht ins Neckarthal. Badeanstalt** für Sool- und Süßwasserbäder, Billard, elektr. Licht in allen Räumen. Telefon. — Pension von Mk. 25.— pro Woche an. Anerkannt gute Verpflegung. Prospekte gratis. 2789a.5.1

Bes. **Nch. Keith Wwe.**

Kurort Gossensass.
Hôtel und Pension Aukenthaler.
Komfortabel eingerichtete Zimmer. — Elektrisches Licht. — Vorzüglichste Verpflegung. 2854a.5.1

Bes. **Karl Aukenthaler.**

Telegraph **Luftkurort Frohburg** Telephon

ist eröffnet. 2842a.6.1

Station Läufelfingen—Olten, 868 m ü. M.

Ruhiger, prachtvoll gelegener Sommeraufenthalt. Durch Neubauten bedeutend vergrößert. Sonnige, komfortabel eingerichtete Zimmer. Mäßige Pensionspreise. Bis Juli reduzirte Preise.

Höflichst empfiehlt sich **Familie Bader.**

1425 m ü. M. **Schimberg-Bad.** 140 Betten.

(Entlebuch b. Luzern). Bad- u. Höhenkurort I. Rg. Komfortables Kurh. **Stärkste Natrium-Schwefelquelle** der Schweiz. **Heilkräftige Eisenquelle. Außerordentl. Erfolge** bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenkrankh., Gallensteine, Diabetes, chron. Katarrhe der Atmungsorg., **Bronchien,** Lungenemphys., Asthma, Blutarmuth, Nervenschw., Rekonvaleszenz, **Hydrotherapie. Inhalatorium. Nasendouchen. Kurarzt.** Unvergleichlich schöne, aussichtsreiche Lage. Staubfreie, sehr stärk. Alpenluft. Tannenwälder. Reiz. Spaziergänge. L.-Tennis 2c. Pensionspr. 30.1 inkl. Zimmer 7 bis 10 Frs. Hotelwagen Bahnhof Entlebuch.

2788a **Fallegger-Wyrsch,** zugl. Besitzer **Hôtel Eden Montreux.**

Seewis
1000 M. ü. M.
Prättigau, Schweiz.
Route Landquart-Davos.
Prospekte ertheilt

Hôtel u. Pension **Scesaplana**

Renommirt. Luft- u. Terrainkurort. Komfort. Haus. Terrassen u. Garten. Lohnende Touren u. Waldwege. Telephon, Bäder, elektr. Licht. Mäßige Preise. **Mai u. Juni reduzirt.** 2506a

Familie Seiler.

Glück zu!

Nachdem in der Maimarktlotterie 1 Kalbin und viele mittlere kleinere Gewinne in meine Collekte gefallen, meldete gestern ein Telegramm die **Darmstädter Lotterie** den **III., V.** und **VI. Hauptgewinn** für meine Kundschaft an. Nun empfehle **württemb., Karlsruher Kunst-, Offenburger, Knielinger** und **Pfälzer Pferde-, Wohlfahrts-** und **Invaliden-Loose; Karlsruher Ausst.-Loose** erscheinen nächster Tage. 6132

Carl Götz,
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch's Détail
Kaiserstrasse 211
übernimmt das
Anstricken von Strümpfen
aller Art 4980
auf **eigenen Maschinen**
zu sehr billigen Preisen.

Pressstroh
billigst bei 3609*
Karl Baumann,
Futterspezialgeschäft,
Karlsruhe, Akademiestraße 20.

Alt Eisen, Metalle,
Lumpen, Neutuch-Abfälle, altes Papier kauft fortwährend zu höchsten Preisen die Rohprodukten-handlung B8455.12.1

Leon Schwarzenberger,
Karlsruhe, Schützenstr. 73.
Für Händler beste Absatzquelle.

Zwecks Kapitalanlage B8459.1
Forderungen jeder Art
zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 1 postlagernd **Freiburg i. B.**

Karlsruhe Telephon 190. | Kaiserstrasse Nr. 160, I.
HAASENSTEIN & VOGLER
A.-G.
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften.

Stille Theilhaber
bis zu 100 bis 120000 Mark zur besseren Ausnutzung und Erweiterung eines vorzüglich prosperirenden Elektrizitätswerkes gesucht. Gewinn über 10% garantirt. Kapital kann sicher gestellt werden. Offerten unter **O. 1436** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 5907

Jüngerer zuverlässiger
Beamter
wird für Feuerverf.-General-Agentur auf 1. Juli ev. früher gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sind einzureichen unter **A. 1458** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 5927.3.2

Prokurist
in eine **Dütenfabrik** mit **Papiergroßhandlung und Druckerei gesucht.** 6020.3.2

Ausführliche Offerten unter gleichzeitiger Angabe der Vermögensverhältnisse u. des Standes unter Nr. **1478** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Karlsruhe.**

Geschäfts-Empfehlung.

Verehrl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir hier am Platze eine

Bier-Großhandlung

errichtet haben.

Wir empfehlen zum geneigten Bezug von 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie Gebinden verschiedener Größe:

Berliner Weißbier
aus der Berliner Weißbier-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, vorm. Gericke.

Fürstenberg-Bräu, hell
Tafelgetränk S. M. des Kaisers,
aus der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei in Donaueschingen.

Kulmbacher Bier 6123
aus der Aktien-Gesellschaft Petzbräu in Kulmbach.

Münchener Thomasbräu
Einzige Münchener Brauerei, welche in den letzten 12 Jahren ihren Absatz in ununterbrochener Steigerung verzehnfacht hat.

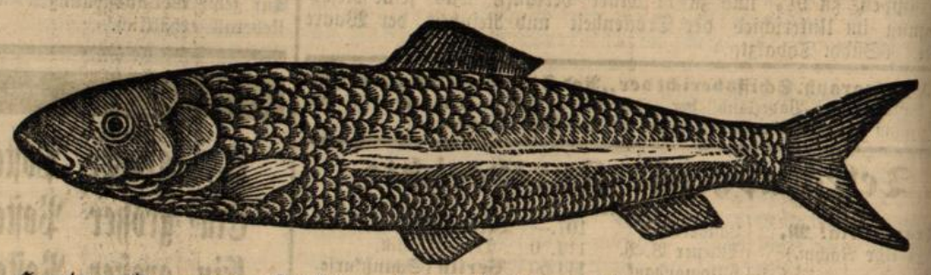
Moninger Bier, hell und dunkel.

Die Reinigung und das Abfüllen der Flaschen geschieht mit den neuesten Maschinen, sodaß wir für größte Reinlichkeit und sorgfältigste Behandlung garantieren können.

Bei Abnahme von 10 Flaschen frei ins Haus geliefert.
Prompter Versandt nach Auswärts.
Um geneigten Zuspruch bitten Hochachtungsvoll

Gebrüder Banscher
Waldstraße 14 Bier-Großhandlung **Telefon 1420.**

Fische! Fische!



Heute und morgen Fortsetzung des Verkaufs von lebendfr.

Cabliau per Pfund 20—25 Pfg.

j: nach Abnahme.

Der Verkauf findet **direkt aus dem Waggon** bei der Eilgutgüterhalle, nächst dem Hotel „Grüner Hof", sowie in meinem Laden **Blumenstraße 14** statt.

Freitag auch auf dem Werderplatzmarkte.

Telephon 1415. **C. Pfefferle** Blumenstraße 14.

NB. **Für nur prima frische Waare übernehme ich volle Garantie.** 6148

Neuheiten
in
Knaben- und Jünglings-Anzügen
in ganz enormer Auswahl.

Spezialität: Englische Blousen
in hervorragend chicer Ausführung,
vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Einzelne Serien sind in unseren Schaufenstern und Lokalitäten zur Ansicht ausgestellt. 6149

Gleiche Genres für Knaben von 3—15 Jahren vorräthig.

Spiegel & Wels
Kaiserstraße 76, Marktplatz. — Telephon 1207.

Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst franco gegen franco.

pflegt wird. Gerade diese Zusammenstellung wirkt außerordentlich reich und vornehm, während doch die Ausführung keine Schwierigkeiten bietet.

Ihren alten Ruf bewähren noch immer die norwegischen Stickereien in Flachstich — für Kissen, Decken, Wandbehänge, kurzum für alles, was den Eindruck wirklicher Behaglichkeit hervorrufen soll, eine wundervolle Technik. Aber auch hier hat sich die alte Hausindustrie nicht unbeeinflußt erhalten, die Maschine arbeitete ihr vor: viele jener Stoffe, auf denen die Arbeit ausgeführt werden soll, sind schon von breiten, gewebten Querborten durchzogen, die so täuschend die Handarbeit imitiren, daß nach Vollendung der Stickerei der Unterschied nur für Kennerangen deutlich ist. Fast kann es einen jammern, daß durch die bewunderungswürdige Maschinenarbeit die Handarbeit entwerthet ist, immer mehr entwerthet werden wird.

Zwei alte Techniken gibt es aber, bei denen die Maschine die Handarbeit nicht erreicht: die Hardanger Durchbrucharbeit und die Handwebereien.

Mit der Exaktheit, der wundervoll subtilen Ausführung der im Lande selbst gefertigten Hardanger Durchbrüche kann sich nichts, was bei uns in dieser Art von fleißigen Damenhänden genäht wird, messen. Leinengrund wie Nähfaden sind ausgesucht fein und dabei fest, die Muster so mannigfaltig ausgeklügelt, wie es bei der nothwendigen streng geometrischen Anordnung möglich ist — nirgends ein Versehen, nirgends die kleinste Unregelmäßigkeit. Es gehört eben eine sehhafte Natur dazu, gesunde Augen und Hände, die gerade auf diese eine Arbeit eingeübt sind, um derartige Kunstwerke zu schaffen. Sie werden hoch bezahlt und verdienen es, denn sie sind in ihrer Art einzig — ungefähr wie die Spitzen von Burano.

Wenn man von Handwebereien spricht, so weckt das sofort eine bestimmte Vorstellung: die der Scherebeker Arbeiten. In dem schleswiger Dörfchen Scherebek hat man in systematischer Weise versucht, die alte Technik neu zu beleben. In strengster Form, als lebten wir in einem Jahrhundert, das weder Maschinen noch Dampffärbereien kennt, ist man vorgegangen. Das Material ist reine Schafwolle von selbstgezüchteten Thieren; für die Farben kommen nur reine Pflanzensäfte bei Handverfahren in Betracht, wodurch die Weberei in Bezug auf Textur und Farbe zu thatsächlicher Unvergänglichkeit gelangt. Mädchen und Frauen aus dem Dorfe sind an den Handwebstühlen thätig, je nach dem Grade ihres Könnens an leichteren oder schweren Mustern beschäftigt. Die Muster selbst freilich sind raffinirte Kunstwerke, meist von Münchner Künstlern allerneuester Richtung in archaisirender Art entworfen. Aber man glaubt es ihnen nicht so recht, wenn auch sie uns ins Mittelalter zurücktäuschen möchten, uns Modernen ist diese alterthümelnd moderne Art längst vertraut geworden. Einzelne Muster, wie die ziehenden Schwäne, die Schiffe mit den gelbrothen Segeln, die an einem Nebeltage über die graublaue unbewegte Fläche gleiten, sind wunderschön und mit vollem Recht weltbekannt geworden. Bei anderen, wie bei ebenfalls bekannten Mädchen mit den Gänsen, geht man meines Erachtens in der Betonung der scharf umgrenzten Fläche allzu weit. Diese fingerstarken schwarzen Linien, die die einzelnen Flächen umrahmen, die ihren Ursprung von den Bleieinfassungen alter Kirchenfenster gar nicht verleugnen wollen, erscheinen mir hier deplazirt. Eine Malerei mit ihrer molligen Weichheit ist kein Glasfenster und sollte nicht versuchen, den Eindruck eines solchen zu kopiren.

Die norwegische Hausindustrie erhält eine Stütze durch die „Vereine für Hausfleiß", die sich in vielen größeren nordischen Dörfern schon gebildet haben und sich immer mehr bilden. Meist werden sie durch den Lehrer oder den Geistlichen begründet. Es wird an bestimmten Abenden Unterricht im Sticken, Schnitzen, Malen ertheilt, gute Vorbilder, oft sogar ultramoderne, werden herbeigeschafft, ebenso das Material. Nach Neigung und Geschicklichkeit kann sich hier jeder in einem bestimmten Fache, je nachdem in mehreren ausbilden. So ist für die Wintertage, in denen der Erwerb durch Landwirthschaft oder Fischfang stockt, und für lange Abende, ist für die Schwachen, die keine schwere Arbeit ausführen können, gesorgt. Auch die Verwerthung der Arbeiten, zu denen außer den erwähnten auch noch wunderschöne mollige Decken und Kragen aus den Bälgen von Eiderdaunen treten, bei denen die Federn ausgerissen, die Daunen stehen geblieben sind, lassen die Vereine sich angelegen sein, theils durch Errichtung von Verkaufsstellen in den größeren Seebädern, theils durch Anknüpfung von Verbindungen im Auslande. Daß sich noch auf lange Zeit hinaus Abnehmer finden werden, ist durch die Beliebtheit dieser Arbeiten wohl garantiert.

Allerlei.

Die telephonische Zeitung. Die Stadt Budapest besitzt bekanntlich eine Zeitung, die durch das Telephon ihren Abonnenten jeden Tag die Neuigkeiten, die Artikel, die Plaudereien übermittelt, aus welcher eine gewöhnliche Zeitung besteht, und als „Zugabe" noch Vorträge und Konzerte spendet. Die im Jahre 1893 gegründete „Telephon-Hirmondo", die bei der Gründung nur 2000 Abonnenten hatte, ist so vergrößert und verbessert worden, daß das Blatt jetzt 20 000 Leser oder vielmehr Hörer befriedigen kann. Der Abonnementspreis beträgt nur 2,40 Mark monatlich. Treten wir in den Redaktionssaal der telephonierten Zeitung ein. Wir finden dort einige Mitarbeiter, von denen der eine einen Leitartikel oder eine Theaterkritik niederschreibt; andere Redakteure wieder ordnen die telegraphischen Berichte, die Börsennachrichten, die Wetterbeobachtungen, die Rennberichte usw. So weit also nichts Außergewöhnliches. Ein ganz anderes Bild aber bietet sich im Nebenzimmer. Sechs Künstler mit mächtiger Stimme übermitteln Konzert- oder Opernstücke, andere Herren halten Vorträge, geben das Programm der Abendvorstellungen an usw. Kurz, die telephonische Zeitung ersetzt nicht nur die gedruckten Zeitungen, sondern bietet auch verschiedenartige geistige Vergnügungen. Die Manuskripte werden vor zwei großen Mikrophonen vorgelesen, die einander gegenüberliegen und nur in unbedeutenden Einzelheiten von den gewöhnlichen Apparaten abweichen. Die Reihenfolge der verschiedenen Rubriken ist genau festgesetzt und wird jeden Tag von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends in gleicher Weise inne gehalten. So braucht jeder nur das zu hören, was ihn interessiert. Der Börsenmann und der Politiker erhalten jede halbe Stunde die neuesten Börsenkurse bezw. parlamentarischen Berichte. Ferner werden zwischen 11½ und 2 Uhr für Leute, die es eilig haben, die interessantesten Ereignisse des Vormittags gedrängt wiederholt. Wenn eine besonders wichtige Nachricht mitzutheilen ist, ertönt in der Wohnung des Abonnenten ein Lärmzeichen, und er erfährt eine Attentatsnachricht, einen Bankkrach oder die neueste Heldenthat Deweys. Der Abend ist fast ausschließlich der Musik und den Theatern gewidmet; bequeme Leute brauchen nicht erst aus dem Hause zu gehen, um eine Oper zu hören, und wer an chronischer Geldknappheit leidet, kann sich ein Theatervergnügen verschaffen, ohne Geld für einen Parquetsitz ausgeben zu müssen. Auch die Armen sind der „Telephon-Hirmondo" Dank schuldig. Dank edelmüthigen Wohlthätern sind die Kranken in den Budapester Krankenhäusern Abonnenten der telephonierten Zeitung geworden, und sie dürften wohl die treuesten Anhänger der eigenartigen Zeitung sein. Im Uebrigen dürfte es wohl weit bequemer sein, eine gedruckte Zeitung zu lesen, als den ganzen Tag zu Hause zu bleiben, um auf Neuigkeiten zu warten.

* **Weibliche Lakaien in London.** In vielen vornehmen Häusern der Themsestadt wird seit kurzem mit dem männlichen Dienstpersonal aufgeräumt, deren Stellen hübschen Mädchen anvertraut werden. Den Ladies liegt natürlich sehr daran, ihre weiblichen Lakaien so „smart" als möglich erscheinen zu lassen, damit ihnen nicht vorgeworfen werden kann, ihr Haus mache ohne Diener keinen noblen Eindruck. Eine häufig genannte Counteß hat für ihre nahezu sechs Fuß großen, auffallend schönen „**parlourmaids**" eigenhändig ein sehr kleidsames schwarzes Kostüm entworfen, das zusammen mit einem weißen Tändelschürzchen und einem koketten Häubchen äußerst chic aussieht. Da Ihrer Ladyship, die auf ihre feschen Dienerinnen nicht wenig stolz ist, nur deren ziemlich starke Taillen mißfielen, kündete sie an, daß sie das „Salair" um ein Pfund Sterling pro Jahr für jeden Zoll, den der Taillenumfang nach Verlauf der zwölf Monate weniger messen würde, erhöhen wolle. Sofort begann ein regelrechter Schnürwettstreit, und das Resultat ist, daß die Mädchen, bis auf eine etwas zu robust gebaute Schöne, sich bereits wahrer Wespentaillen rühmen können. Die steinreiche Herrin verlangt von ihren „Lakaiinnen" natürlich keine anstrengende Arbeit, sie schickt sie im Gegentheil zweimal wöchentlich in einen fashionablen Manicuresalon und hält energisch darauf, daß bei kleinen Beschäftigungen im Hause, wie Staubwischen u. dgl., lose Lederhandschuhe getragen werden. Wenn das forsche Quartett aber bei Tafel aufwarten soll, dann muß jede Maid prall sitzende weiße Glaces anlegen, mit denen Counteß C. ihre Dienerinnen im Ueberflusse versieht. Eine durch Excentrizitäten aller Art Aufsehen erregende Finanzbaronin sucht die Vertreterinnen der **haute volée** noch zu übertrumpfen. Sie hat sich mit einem halben Dutzend stattlicher blonder Jungfrauen umgeben, die in etwas gewagter Tracht umherstolziren. Die Dame ist der Ansicht, daß weibliche Domestiken niemals „smart" aussehen, da sie aber das Betragen der männlichen unausstehlich findet, glaubt sie dadurch den besten Ausgleich zu erzielen, daß sie ihre sechs bildsauberen Blondinen in — Pantalons steckte und ihnen einen Tituskopf scheeren ließ. Das Kostüm des modernsten weiblichen Lakaien besteht in einer ziemlich engen Kniehose aus schwarzem Atlas, schwarzen Seidenstrümpfen und schnallenbesetzten Lackschuhen und in einem sich über einer weißen Brokatweste öffnenden schwarzen Sammetjacket. Neben diesen wirklich verführerischen „Footmen" paradiren in dem palastartigen Wohnhause der Lady noch mehrere als Pagen gekleidete junge Mädchen, die sich in ihren tadellos sitzenden Livreen allerliebst ausnehmen. Die Londoner Aristokratinnen können es sich gar nicht erklären, warum in ihren Salons jetzt mit besonderer Vorliebe Herren verkehren. . . .

Humoristisches.

Verblümt. Gattin: „Weißt Du, Karl, wieviel Hasen Du am letzten Sonntag geschossen hast?" Gatte: „Gewiß, es waren zwölf! Wieso?" Gattin: „Da hat sich der Wildprethändler wohl geirrt, er berechnet nämlich nur neun."

Ein nettes Pflänzchen. Pensionsvorsteherin: „Wie, Fräulein Ella, ich finde in Ihrer Literaturgeschichte den Liebesbrief von einem jungen Mann?! In Ihrem Alter habe ich mich niemals um die Männer bekümmert!" — Ella: „Sehen Sie, Fräulein, deshalb haben Sie auch keinen Mann bekommen!"

Zerstreut. Professor (einem Bekannten erzählend): „Denken Sie sich, mein Neffe ist in den Alpen abgestürzt und ist todt! . . Hoffentlich läßt er sich derartige Ausflüge zur Warnung sein!"

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: E. Lange.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Beilage zur „Badischen Presse".

Karlsruher Unterhaltungs-Blatt

Nr. 37. Karlsruhe, Mittwoch den 14. Mai 1902. 18. Jahrgang.

Das Experiment am eigenen Leibe.

Humoreske von Gustav Johannes Krauß.

(Nachdruck verboten.)

Die Dampfsäge, die um elf Uhr Vormittags in dem Schlafzimmer des Herrn Dr. phil. Hermann Wilderodt noch tüchtig an der Arbeit war, stellte diese mit krachendem Knax ein, als habe sie sich an einem Astknorren in dem zu zertheilenden Baumstamm ein paar Zähne ausgebrochen. Ein unbehagliches Grunzen folgte. Der Doktor war erwacht.

Erst lag er still und blickte stumpfsinnig zur Decke empor. Allmählich rappelte sich sein Gehirn aus der Benommenheit auf. Die erste Vorstellung, die sich zu klarem Bewußtsein durchdrang, war die eines ganz niederträchtigen Haarwehs. Es war gerade, als hätte jedes Härchen in dem dicken, strubbligen Kopf des Doktors seine eigene Seele, und zwar eine lebensmüde, ihr eigenes Dasein verfluchende, weltschmerzliche Pessimistenseele.

„Wetter nochmal!" stöhnte der Gequälte, während er mit den molligen Patschhänden vorsichtig nach seinem Haupte tastete. „Ist das 'n Kater! Na, ich danke! Eingesäuft müssen wir gewesen sein . . . wie die Tümpelkröten."

Diese Kette schmerzlich entrüsteter Ausrufe bildete seit siebzehn Jahren das ständige Morgengebet Doktor Wilderodts, an das sich dann „die Gewissenserforschung" schloß. So nannte der alte Junggeselle das bis zum Angstschweiß angestrengte Bemühen, sich nach dem Erwachen auf die Ereignisse des vorigen Abends zu besinnen. Meist gelang das nicht recht. Dann lief der Doktor durch seinen Tag in dem schauderhaften Gefühle, er müsse in der Nacht etwas unsäglich Schweres verbrochen haben, wovon er augenblicklich freilich nichts wußte, das sich aber schon noch anmelden würde, zum mindesten in Gestalt eines polizeilichen Strafmandats.

Solche Sorgen brauchte sich Wilderodt heute nun nicht zu machen. War er doch gestern mit Heinz und Matthesius zusammengewesen, und mit diesen beiden bewährten Freunden ging er sicher. Sie hielten ihn von Dummheiten ab, wenn es des Rothspohns zu viel geworden war, und schleppten ihn sorglich nach Hause, ohne sich an die Grobheiten zu kehren, mit denen er sie dabei bisweilen bedachte. Trotzdem aber war es nicht gerade angenehm, daß man so gar keine Ahnung hatte, was sich weiter zugetragen haben mochte, nachdem die drei aus dem Architektenkeller, wo sie sich festgekneipt hatten, fortgegangen waren. So eine Lücke im Gedächtniß hat immer etwas Unheimliches.

Was konnte sich übrigens viel zugetragen haben? Sie waren dann eben in irgend ein Kaffeehaus gegangen und hatten dort das tiefsinnige philosophische Gespräch, welches das verrückte Huhn, der Matthesius, beim Weine auf die Bahn gebracht hatte, fortgesponnen. Mit seinen ausgefallenen Thesen wurde dieser Privatdozent der Philosophie übrigens immer wieder die Klippe, an der Doktor Wilderodt Schiffbruch litt. Es ärgerte ihn, und wenn der Doktor sich ärgerte, mußte er Cognac dazu trinken, das hatte er nun einmal so in seiner Natur. Cognac hinter dem Rothspohn her, das war aber gerade das Richtige.

Damit war der Doktor sachte in den dritten Theil seiner gewohnten Morgenandacht, in die allgemeinen moralischen Betrachtungen, hineingeglitten. Diese fielen heute ganz besonders energisch aus.

Doktor Wilderodt fragte sich empört, wohin diese Lebensweise eigentlich führen solle? In einigen Tagen war sein Geburtstag, da wurde er fünfundvierzig Jahre alt. Fünf und vierzig Jahre! Und in welchem Wandel schritt er diesem ehrwürdigen Alter entgegen? In dem brandfuchsmäßigen Wandel eines Studenten in den Bummelsemestern. Keine Nacht vor drei ins Bett, jedesmal, wenn er zu Bett ging, jenseits von Gut und Böse . . .

Dieser verdeubelte Rothspohn! Der Rothspohn allein war Schuld, wenn man nichts geworden war. — Nichts geworden? Hm. Das ging eigentlich zu weit. Die Pflicht zur Gerechtigkeit beginnt mit der Gerechtigkeit gegen sich selbst. Doktor Wilderodt war Feuilletonredakteur der Berliner Tagespost geworden. Das war was. Oho, das wollte Doktor Hermann Wilderodt wohl meinen, daß das was war! Wie die Dichter und die Schauspieler und die Maler und Bildhauer sich um seine Gunst bemühten . . .

Der Redakteur mußte sich der selbstzufriedenen Stimmung, in die er da hineingerathen wollte, und die zu der allgemeinen moralischen Betrachtung doch gar nicht gehörte, mit Gewalt entreißen. Er warf sich ärgerlich auf die andere Seite, wobei die Bettstelle unter seinen zweihundert Pfund förmlich jammerte, und strengte sich in förmlich gehässiger Weise an, sich selber recht unangenehme Dinge zu sagen.

Geworden war er etwas, ja, aber viel zu wenig. War er denn bei der Tagespost eingetreten, um sich bei dem Journalismus zu bescheiden? Keine Spur! Die immerhin ganz angesehene Stellung sollte ihm nur als Sprungbrett dienen. Er hatte die Romanentwürfe zu Dutzenden in seinen Mappen liegen von seiner Hauslehrerzeit her. Die Bühne lockte ihn, von der herab der Dichter seiner Zeit den Spiegel vorhält. Und heute, nach siebzehn Jahren, besprach er immer noch die Werke der andern. Seine eigenen, die vielleicht besser geworden wären, als all der Kram, mit dem er sich als Kritiker ärgern mußte, sie waren Entwürfe geblieben.

Er war eben willensschwach, den Versuchungen, die seine Beschäftigung mit sich brachte, nicht gewachsen. Abend um Abend ins Theater, dann auf die Redaktion, schreiben. Vor zwölf war man selten fertig. Wäre er nun nach Hause gefahren und hätte sich aufs Ohr gelegt, so hätte er um neun aufstehen und vor Redaktionsbeginn „seinen Stiebel" herunterdichten können. Aber da ging er erst zum Abendbrod ins Wirthshaus, traf dort Kollegen, schwatzte sich fest und brach erst mit den letzten Gästen auf. Dann ging's natürlich noch in ein Café, denn — wenn schon, denn schon! Nach so langer Sitzung aber war von der Muse nichts zu wollen. Ein Pech war's auch, daß bei der Tagespost eine so angenehme Redaktion war. Durch die Bank liebenswürdige, nette Jungens. Da war schwer nein zu sagen, wenn der Nachtdienthabende sagte: „Nicht wahr, Doktor, Sie erwarten mich im Architektenhaus?" oder ein anderer: „Heute Abend kommen Sie doch zum Skat, Doktor?" — So saß man denn Abend für Abend im Wirthshause,

gewöhnte sich den Rothsphon an und den verdeubelten Skat, den Zeitmörder und Gedankentodtdrescher. Wen aber erst diese beiden in den Klauen haben, dem fügt sich sacht und schmerzlos ein verbummelter Tag an den andern, bis es ein verbummeltes Leben giebt.

Und nicht nur geistig brachte man sich damit um, auch leiblich. Doktor Wilderodt hatte einen kurzen Hals und dickes Blut, wie alle in seiner Familie. Seinen Onkel und seinen Großvater hatten Schlaganfälle auf das letzte Bett gestreckt, seinen Vetter in Königsberg vor kurzen Wochen erst der Schlag gestreift . . . Jetzt war die Selbstzufriedenheit, die zuvor der moralischen Betrachtung hinderlich gewesen war, gründlich verjagt. Der Doktor stöhnte und schwitzte vor Zerknirschung und vor Angst. Er rannte doch der tückischen Krankheit geraden Wegs in den Rachen bei diesem Leben. Er fühlte es mit niederträchtiger Deutlichkeit voraus, wie eines Tages seine rechte Seite — es konnte auch die linke sein — plötzlich starr und steif und schwer werden würde, versteinern bei lebendigem Leibe. Diese niederträchtige Empfindung wurde so stark, daß sie Doktor Wilderodt aus dem Bette trieb. Vor seinem Lager stehend, begann er, barfuß und im Nachthemd, ein wunderliches Wesen. Erst versetzte er mit dem rechten Beine der leeren Luft einen kräftigen Fußtritt, dann mit dem linken. Danach focht er mit beiden Armen gegen den unsichtbaren Gegner, und schnitt dazu fürchterliche Grimassen.

„Gott sei Dank!" seufzte er dann. „Die Muskeln gehorchen noch. Rechts und links gehorchen sie gleich gut."

Sein Blick fiel auf die Taschenuhr auf dem Nachtkästchen.

„Elf durch . . . gut, daß heute Sonntag ist und keine Redaktion."

Er setzte sich auf den Bettrand und begann zu grübeln, wie er sich zu der so nothwendigen Solidität durchringen könnte. „Am besten wär's schon, ich heirathete," ging's ihm auf einmal durch den Sinn. Und gleich darauf nahm er sich selbst beim Worte: „Heute noch geh' ich zum Justizrath Meyer und halte um seine Pauline an. Um zwölf will ich dort sein."

Im selben Augenblick ging im Nebenzimmer die Thür. Schlürfende Tritte wurden vernehmlich, Glas und Porzellan klirrten leise. Frau Freimann, die alte Wirthin des Doktors, brachte das Frühstück.

„Frau Freimann!" rief Wilderodt durch die angelehnte Thür.

„Herr Doktor?"

„Geben Sie mir ein gutes Hemd heraus — und den Fracanzug."

Mit Feuereifer ging der Doktor an seinen Anzug. Dabei wunderte er sich heimlich über sich selbst und graulte sich vor dem eigenen Beginnen. Was war nur los mit ihm? Mit dem Heirathsgedanken hatte er ja oft genug gespielt. Aber eben nur gespielt, heute aber ging er ran. Und gerade Meyers Pauline. Komisch! Die hätte er doch vor acht Jahren schon haben können und — sollen. Damals zerriß er aber die zarten Fäden, die ihr schönsten Anschießen waren, er machte sich bei Meyers selten und ließ dafür Gerüchte über seine wilden Junggesellenstreiche in dem Kreise verbreiten. So rettete er seine Freiheit. Und nun wollte er auf einmal die alte Geschichte wieder beleben, jetzt, wo Pauline verblüht war, ganz und gar passé . . .

Wenn er schon heirathete, so sollte das doch etwas anderes sein, so etwas süßes, zwanzigjähriges. Er war doch kein alter Mann noch, zum Donnerwetter!

Im Hemde, in der linken Hand einen Lackstiefel, trat der Doktor vor den Spiegelschrank und hielt Musterung. Sie fiel fürchterlich aus. Ein dick gewordenes Alräunchen blickte ihm aus dem blanken Glase entgegen. Oben das rettigförmige Haupt mit dem rothen Gesicht und dem langen, braunen, spitz zulaufenden Vollbart, dann das weiße Hemd, das von der Hülle, die es verbarg, mächtig nach vorne gebauscht wurde, und unten die dünnen, lächerlich dünnen Beine!

Doktor Wilderodt grinste resigniert in den Spiegel.

„Nee, nee," murmelte er. „Pauline Meyer! Die ist gerade das richtige für Dich, alter Knabe. Und gut ist sie Dir, sonst wäre sie ja nicht ledig geblieben. — Aber jetzt flink. Wenn schon, denn schon! Um zwölf will ich dort sein."

Frau Freimann mußte eine Droschke besorgen. Als Doktor Wilderodt in seinem Staate die Treppe hinabeilte, rang die Alte hinter ihm her die Hände.

„Nee, sowas!" jammerte sie leise. „Der und im Frack und Lackstiebel, un' Droschke! — Da jiebt's was! 'n Unjlück, 'n Duell! — Wenn sie mir 'n dodtschießen — so een' krieg' ick im Leben nich wieder. Zehn Jahr' wohnt er nu schon bei mir . . ."

Die Angst der guten Frau vervielfachte sich, als sie eine Stunde später auf ungestümes Klingeln öffnete und die Herren Heinz und Doktor Matthesius, die sie beide kannte, vor sich sah.

„Ist Doktor Wilderodt zu Hause?" fuhren die Herren, die offenbar sehr aufgeregt waren, auf Frau Freimann los. Die schüttelte wehmüthig den Kopf.

„Nee. In Frack und Lackstiefeln is er fortjemacht . . . so um zwölfen. Gewiß 'n Duell . . ."

„Ach, Unsinn!"

Empört schlug Frau Freimann zu. Ach Unsinn! und davonlaufen. War das eine Art, mit einer alten Frau umzugehen? Und das wollten gebildete Herren sein.

Vor dem Hause sahen sich die beiden Herren rathlos an.

„Was nun?"

Unter dem blonden Schnurrbart des langen Heinz zuckte es, wie ein heimliches Lächeln.

„Den Dingen ihren Lauf lassen natürlich. Es liegt ein gewisser drastischer Humor darin . . ."

Weiter kam er nicht, denn Matthesius, ein untersetzter, brünetter Herr, brauste auf:

„Natürlich! Sieht Dir ähnlich! Aber dazu halte ich nun und nimmer! Er muß es wissen."

„Du wirst ein Unglück anrichten," warnte Heinz. „Dich fordert er wahrscheinlich. Und die Lage des armen Mädchens, wenn er, wie anzunehmen, zurücktritt."

Matthesius setzte eine eigensinnige Miene auf.

„Schweige Du für Deinen Theil, wenn Du willst. Ich für meinen werde reden. Die Wahrheit über alles. Und wenn die Welt darüber in Trümmer ginge, Wahrheit, Wahrheit, Wahrheit!"

Heinz zuckte mit bedauernder Miene die breiten Schultern. Er kannte seinen Matthesius, den eingefleischten Kantianer, viel zu genau, als daß er auch nur noch einen Versuch hätte machen mögen, das, was er für ein Unheil hielt, zu verhindern.

„Dann fahren wir eben hin," sagte er. „Dabei sein will ich nämlich. Das Gesicht, das er zu Deiner Eröffnung machen wird, muß ich sehen. Das bin ich meinem Metier als Romanschreiber schuldig."

Sie nahmen eine Droschke und fuhren in sich gekehrt den nämlichen Weg, den eine Stunde vorher ihr Freund gefahren war.

Als sie bei Justizrath Meyer ankamen, fanden sie die Familie förmlich plätschernd in Rührung und Glück. Doktor Wilderodt, der Hand in Hand mit Pauline „plätscherte", war vor freudiger Aufregung nahe daran, zu platzen. Die beiden hatten eben den Verlobungskuß getauscht.

Die alten Freunde des Hauses wurden jubelnd umringt und ihnen die Neuigkeit mitgetheilt. Heinz und Matthesius spielten die Ueberraschten, gratulierten den Brauteltern und den überreifen Leutchen, die nun auf einmal zu einem jungen Paare geworden waren, und nannten ihren Freund Wilderodt einen Tückebold, der seinen nächsten Genossen nicht gesagt habe, was er im Schilde führte. Endlich gelang es ihnen, den Bräutigam in einem Seitenzimmer allein zu sprechen. Sofort fiel Matthesius über ihn her.

„Wir gingen gestern Nacht noch zu mir. Du hattest, wie gewöhnlich, die Möglichkeit der posthypnotischen Suggestion bestritten, da schlug ich Dir ein Experiment am eigenen Leibe vor. Du warst einverstanden. Ich hypnotisierte Dich also in Heinz' Beisein und gab Dir auf, heute um zwölf Uhr um Pauline Meyer anzuhalten. Wir wollten natürlich vorher bei Dir erscheinen, Dich von der Zwangsvorstellung befreien und Dir aus dem Frack helfen. Auf dem Wege nun wurden wir aufgehalten. Heinz mischte sich in die Amtshandlung eines Schutzmanns, der eine anscheinend schwer kranke Bettlerin sistierte. Wir mußten auf die Wache. Dort blamierten wir uns, weil sich herausstellte, daß unser Schützling eine bekannte Simulantin war, und verloren so viel Zeit, daß wir viel zu spät zu Dir kamen. — Nun thu', wie Du denkst."

Für Heinz, den Romanschriftsteller, war Doktor Wilderodts Gesicht während dieser Rede des Philosophen ein ebenso lehrreicher als heiterer Anblick. Erst wurde der Redakteur todtenbleich, seine Augen funkelten. Das war der Zorn. Dann wurde Wilderodt wiederum roth, seine Miene bekam einen kläglichen, verlegenen Ausdruck, seine Augen blickten verstohlen nach der ins Vorderzimmer führenden Thür des kleinen Salons, in dem das Gespräch stattfand. Da schämte er sich, so hereingefallen zu sein, bedauerte seine verlorene Freiheit und fühlte die Anwandlung, jetzt noch „durch die Lappen" zu gehen. Dann aber lagerte sich entschlossener Ernst auf seinem gutmüthigen, breiten Gesicht, die

Miene des Ehrenmannes, der an seinem Wort nicht deutelt, wenn er's einmal gegeben hat, und zugleich jener ostpreußische Eigensinn, der um keinen Preis Unrecht behalten will.

Heinz athmete erleichtert auf. Er wußte jetzt, was Doktor Wilderodt Matthesius antworten werde.

Die Antwort lautete auch genau nach der Erwartung des Romanciers.

„Mein lieber Matthesius," sagte Wilderodt mit überlegenem Lächeln, „Du bildest Dir nur ein, daß Deine posthypnotische Suggestion, wie Du den Mumpitz nennst, gewirkt hat. Keine Spur. Ich war gestern so eingesäuft in Rotsphon und Cognac, daß ich von Deinem Hokuspokus, an den ich mich heute Morgen sehr wohl erinnerte, nichts verstand. Daß ich gerade heute um meine Braut warb, war ein Zufall. Den Entschluß dazu trage ich schon lange in mir herum. Und nun bitte ich Euch beide, über die Sache zu schweigen. Pauline könnte sich kränken, wenn sie davon hörte. Sowie nur ein Wörtchen von der Chose durchsickert, kontrahiere ich Euch trotz unserer alten Freundschaft."

Der Occultist machte ein äußerst verdutztes Gesicht, als ihm der offenkundige Sieg seiner Sache so plötzlich aus der Hand gewunden wurde. Er wollte empört antworten, kam aber nicht dazu, denn durch die Thür guckte Paulinens verhärmtes, jetzt von dem Morgensonnenschein des Glückes roth überhauchtes Altmädchengesicht.

„Hermann? — Was haben die Herren denn da für einen Verschwörerzirkel gegründet?"

„Wir sind schon fertig, Herzchen," erwiderte Wilderodt zärtlich. „Wir haben nur ein paar Worte wegen meiner Abschiedsbowle für den Stammtisch gesprochen."

— Heute ist Doktor Hermann Wilderodt längst wohlbestallter Ehemann. Die Solidität hat er erreicht, zum Dichten kam er aber auch in der Ehe nicht. Die Vaterfreude an dem stämmigen Jungen, den Frau Pauline ihm glücklich bescherte, frißt ihm alle Zeit weg, die sein Beruf für die Muse übrig ließe.

Heinz und Matthesius sind so häufige Gäste im Hause ihres Freundes, daß man sagen kann, sie haben dort ihren Stammtisch. Matthesius seufzt manchmal mitten in der hübschen Idylle halblaut auf und sagt dann auf dem Heimwege zu Heinz, dem einzigen, mit dem er über die kuriose Vorgeschichte der Wilderodtschen Ehe sprechen darf.

„Es wird lange dauern, bis die occultistische Wahrheit sich durchkämpft. Selbst in Fällen, wo sie so eklatant auf der Hand liegt, wie in dieser vertrackten Geschichte, kommt eben ein Gegner und behauptet das Gegentheil. Dann steht wieder Behauptung gegen Behauptung, und es ist nichts bewiesen."

Darauf lacht Heinz meistens und sagt:

„Ihr habt eben Pech, Ihr armen modernen Magier und Schwarzkünstler."

Norwegische Hausindustrie.

Von C. Eysell-Kilburger (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Je weiter unser Geschmack sich von jenen fragwürdigen Produkten des Hausfleißes entfernt, wie sie noch vor zehn und fünfzehn Jahren unsere Wohnräume „zierten", um so energischer schaut man nach einem Ersatz aus, nach neuen Formen, neuen Techniken, um dabei, wenn man vom „neuen Stil" absieht, der in seiner Eigenart thatsächlich etwas ganz Neues darstellt, — meist auf alte Muster zurückzukommen. Zuweilen Muster, die in Erfindung und Ausführung keineswegs auf der Höhe eines raffinirten Geschmackes stehen, einfache Geräthe, mit primitiver Malerei oder Schnitzarbeit geschmückt, Stickereien, Webereien, Hausfleißerzeugnisse einer ländlichen Bevölkerung, mit deren Anfertigung sie sich die langen Wintertage und -Abende vertreiben.

Bei der großen, noch immer wachsenden Neigung für nordische Litteratur, die uns beherrscht, ist es weiter kein Wunder, daß nun auch das nordische Kunstgewerbe es uns anthut, daß wir es in seinen einfachsten Erscheinungsformen, eben als die Erzeugnisse des Hausfleißes, studiren und uns davon aneignen, was wir gebrauchen können.

Es ist nicht wenig. Wie unsere Zimmereinrichtungen sich jetzt gestaltet haben, bei der Bevorzugung des Alten oder doch künstlich Alten, bei der massigen, dunklen Art, den einfachen Linien, fügen sich jene kindlich geschnitzten und gemalten Geräthe, die ursprünglich für die Bauernstube berechnet waren, ganz natürlich ein. Die alten Möbel, die man aus dem Norden bezog, geschnitzte Schränke, Buffets, Kredenzen, Truhen, Stühle, haben ihnen den Weg gebahnt; diese Möbel sind sehr gesuchte Stücke geworden, deren Werth ständig steigt. Die zuerst unwissende Landbevölkerung ist nachgerade dahinter gekommen, welche Schätze sie in ihren Häusern beherbergt, die Antiquare wissen ein Lied davon zu singen, da sie kaum noch im Stande sind, die gewünschten Stücke anzuschaffen, und sie, falls sie sie auftreiben, unendlich viel höher bezahlen müssen, als noch vor ein paar Jahren. In Ostfriesland ist so gut wie nichts mehr zu holen, man wendet sich deshalb jetzt nach Nordfriesland, denn dort gibts es noch in Masse allerlei Herrlichkeiten: große Standuhren von weit über Mannesgröße, auf die man neuerdings erst so recht aufmerksam geworden ist, aus schlichten, dunklen Eichenbrettern zusammengesetzt, aber reich mit Malereien, Blumen in Bauernmanier, Seestücken, oft überaus kunstvollen Werken, bemalt; dreieckige Lehnstühle, in jener bekannten Form, die auch in modernen Nachbildungen so stark in Aufnahme gekommen ist; Truhen, bei denen oft Flach- und Kerbschnitzerei abwechselt, von erhabenen figürlichen Darstellungen unterbrochen; „Mangelbretter", jener Ersatz früherer Zeiten für die Rolle, um der Wäsche Glanz zu geben. An diesen, ziemlich einen Meter langen, einen Viertelmeter breiten, schweren Eichenbrettern hat sich die schöpferische Phantasie ganz besonders stark bethätigt, wie schon wundervolle Muster in Flach- und Kerbschnitzerei, theilweise rohe Thier- und Menschenfiguren, bei denen die Malerei, meist ein krasses Roth und ein sympathisches stumpfes Grünblau, nachgeholfen hat. Der Handgriff zeigt die Form eines Fisches, eines Pferdes, eines Hundes, oder er ist doch so stark ornamentirt, daß es auf jeden Fall unbegreiflich erscheint, daß man ihn fest, wie sein Zweck es erforderte, anfassen konnte. Häufig ist der Name der Besitzerin nebst Jahreszahl auf einem Spruchbande eingeschnitten — ein Zeichen, daß solch kunstvoll ausgeführtes Mangelbrett als ein geachteter Besitz galt — es geschieht ihm also nur nach Verdienst und Würdigkeit, wenn es in einem modern-alten Speisezimmer wieder zu erneuten Ehren kommt.

Dagegen thun die alten Holzteller und Milchsatten entschieden einen Sprung aufwärts, wenn sie ihrem eigentlichen Gebrauchszweck entfremdet, in den Rang einer Modedekoration einrücken. Aber von einem aparten Reiz sind sie dennoch, besonders die Milchsatten mit ihrem gezackten Rand, der nur je zwei Viertel der Rundung einfaßt und so zu beiden Seiten die Handgriffe ergibt. Auf dem dunkelrothen Oelfarbenanstrich machen sich große Blumen in allerlei grellen Farben breit, die aber fein stilisirt und gut dem Raum eingepaßt sind. — Auch die großen, kahnartig zugespitzten Holzschuhe der Schifferfrauen haben es sich wohl kaum träumen lassen, daß der Brennstift auf ihnen seine Furchen ziehen, daß man die Zwischenräume mit rother, blauer, grüner, leuchtender Emailfarbe ausfüllen würde, und daß sie solchergestalt dazu ausersehen sein sollten, als „Jardinieren" im Salon zu prunken!

Riesengroße, aber dennoch ganz leichte Spankörbe mit überfassendem Deckel, die sich so gut zur Aufnahme von allerlei in einem Haushalt unentbehrlichem, aber dem Auge nicht gerade wohlgefälligem Kram eignen können, wenn sie nach nordischer Art mit großem Blumenmuster — Brennstiftkonturen mit Flächenfüllung in Oelfarbe — verziert sind, sich recht gut im Schlafzimmer oder im Vorzimmer behaupten; runde und ovale Spanschachteln, für ein paar Pfennige erhältlich, übergeht man so leicht mit Krapplack, daß die Holzfaser noch hindurchscheint, und malt auf diesem, fast metallisch schimmernden Grunde mit Deckfarbe Blumen- oder Streifenmuster — und eine aparte Atrappe für Konfekt oder eine sonstige Kleinigkeit ist fertig.

Allerliebst sind längliche Bütten, offene wie geschlossene, die letzteren besonders durch die Art des Verschlusses interessant. Zapfen greifen in die Ausschnitte des an beiden Längsseiten spitz überstehenden Deckels und lassen sich nur dann öffnen, wenn man eine bestimmte Seite zuerst erfaßt. Die Größe dieser Behälter wechselt sehr, von der ganz kleinen Form, kaum groß genug für eine Bonboniere, die aus dünnem Span gefertigt und mit einem ganz leichten eingebrannten Linienmuster angemessen verziert ist, bis zur halbmeterlangen Bütte, die auf drei rohen Holzbeinen erhöht steht und deutlich den Eindruck einer Waschwanne machen würde, wenn ihre reiche Malerei nicht verriethe, daß sie zu Höherem ausersehen ist, nämlich zum Blumentisch.

Bei der Dekoration fast aller Stücke spielt der Brennstift eine große Rolle — ein Kompromiß der alten Formen mit der Neuzeit. Man kann sich kaum vorstellen, wie vor Erfindung dieses nützlichen Instrumentes die Ausschmückung besorgt wurde. In der That paßt diese Technik ganz vortrefflich zu den einfachen Grundformen, die breit eingebrannten Striche geben eine treffliche Umrahmung ab für die in Flächen aufgetragene Malerei der alten Bauernmuster. So lange man sich nun auf eine derartige Anwendung beschränkt, ist alles schön und gut, schlimmer wird die Sache, wenn Plastik, ganz böse, wenn eine bildmäßige Wirkung angestrebt wird. Schweizer Landschaften mit eisbedeckten Bergriesen im Hintergrunde, im Vordergrunde mit frommen Kühen und sinnigen Dirndl'n sind keine Aufgaben für den Brennstift und noch weniger für ein ungeschultes Können. Denn man muß doch immer berücksichtigen, daß es sich bei allen diesen Geräthen um die Arbeiten von Landkindern handelt, die so gut wie gar keine Ausbildung genossen haben, um die ihre höheren Ziele sich nur aus Gründen der Verwendbarkeit der Sachen, des besseren Absatzes im Auslande stecken.

Man muß diese ausgemalten und -gebrannten Sachen nur als Muster betrachten, die die Anregung für eigenes Arbeiten geben, denn die Stücke werden auch im rohen Zustande bei uns verkauft und bieten der Frauenkunstfertigkeit ein reiches Feld. Vieles läßt sich gegen die Originale bessern — man muß nur nicht über das Ziel hinausschießen wollen, sondern sich auf das einzig Angemessene, auf Flächenmuster beschränken.

Wunderlich erscheint es, daß bei der großen Gunst, die bei uns jetzt der Kerbschnitt genießt, es immer noch einige unentdeckte alte Muster und Details giebt, die sich so gut auch bei uns einbürgern ließen; daß das Ineinandergreifen von Kerbschnitt und Flachschnitzerei, z. B. der alten keltischen Bandmuster, glatt auf geraubtem Grunde, so wenig ge-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Pferde-Versteigerung.

Samstag den 17. Mai 1902, Vormittags 11½ Uhr, läßt das **Bad. Train-Bataillon Nr. 14** auf dem Hofe der Schloßkaserne in **Durlach 7 überzählige Dienstpferde** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. 6134.2.1

Umbau der Blutbrücke bei Oos.

Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rastatt vergiebt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung und Aufstellung einer

hölzernen Nothbrücke von 24,6 Meter Länge

über den Oossandbachkanal bei Oos.

Angebote sind mit der Aufschrift **„Nothbrücke"** versehen verschlossen und portofrei bis spätestens

Mittwoch den 21. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

bei der Inspektion einzureichen, woselbst um die angegebene Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Angebotsformulare und Holzverzeichnisse können von da kostenlos bezogen werden. 2708a.2.2

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rastatt.

Wein-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Kaufmanns und Weinhändlers **Friedrich Wilhelm Stengel in Durlach** wird **das gesammte Weinlager** am

Mittwoch den 21. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Die Weine lagern in den Kellern Zehntstraße Nr. 2 und Hauptstraße Nr. 54 dahier und beginnt die Versteigerung in dem Keller Zehntstraße Nr. 2.

Es kommen dabei zum Verkauf
ca. 18000 Liter Weißweine und zwar: Umweger, Durbacher, Markgräfler, Mauerwein 2c., vorzugsweise alte Jahrgänge,
ca. 6000 Liter Rothweine, als: Affenthaler, Zeller 2c., sowie eine größere Anzahl Flaschenweine, Champagner 2c.,
ca. 800 Liter altes Kirschenwasser, Zwetschgenwasser, Hefen- u. Tresterbranntweine, diverse alte Liköre, Cognac 2c.,
ca. 300 Fuder leere Fässer u. Korbflaschen.

Proben stehen vor der Versteigerung zur Verfügung.

Der Wein wird auch in kleineren Parthien abgegeben.

Steigerungsliebhaber ladet ein

Durlach, den 12. Mai 1902.

Der Bevollmächtigte der Erben:
Peter Schmidt,
9791a Rechnungssteller. 4.2

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachverzeichnete Arbeiten zur Instandsetzung der evang. Kirche und des Pfarrhauses in **Leopoldshafen** bei Karlsruhe sollen im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden:

	veranschl. zu
Maurerarbeit . .	100,— Mk.,
Schreinerarbeit .	730,80 „
Tüncherarbeit . .	1507,32 „

Arbeitsbeschreibungen sind im Pfarrhause hier einzusehen, woselbst die schriftlichen Angebote **bis 27. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,** portofrei einzureichen sind. 2835a

Leopoldshafen, den 15. Mai 1902.

Evang. Kirchengemeinderath.

Zu miethen od. kaufen gesucht ein kleineres **Land- oder Bauernhaus** mit Wiesen od. Garten in der Umgegend von Karlsruhe, bis 6 St. Entfernung, muß jedoch mit der Bahn gut erreichbar sein.

Offerten unter Nr. 5998 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.3

Zu verkaufen:

Haus mit 3 Bauplätzen
1536 □

im westlichen Stadttheil unweit eines Bahnhofes gelegen, in schönster Lage ist unter günstigen Bedingung. **zu verkaufen.**

Wo? sagt unter Nr. 5955 die Exp. der „Bad. Presse" 3.2

Accidenz-Druckerei

mit viel Schriftmaterial ist sofort **billig zu verkaufen.**

Anfragen befördert die Expedition der „Badischen Presse" unter Nr. 6064. 4.2

Wer die „Badische Presse" liest

sollte nicht versäumen, zugleich auf den **„Tag"** zu abonniren. Als ein echt großstädtisches Organ von moderner Eigenart ist der „Tag" für Jeden, der sich eingehender über die politischen, sozialen und künstlerischen Strömungen und Ereignisse unterrichten will, eine werthvolle Ergänzung zum gewohnten Blatt. „Der Tag" wird täglich (mit Ausnahme des Sonntags) zugleich mit der Ausgabe der „Badischen Presse ausgetragen und kostet in Karlsruhe frei in's Haus gebracht monatlich eine Mark zehn Pfennig. Wir bitten unsere Leser ein

halbmonatliches Probeabonnement

zum Preise von **55 Pfennigen** für die Zeit vom **15. bis 31. Mai** mittels anliegender Karte gefälligst zu bestellen. Der heutigen Nummer der „Badischen Presse" liegt für Karlsruhe eine **Probenummer** des **„Tag"** bei.

Der Verlag der „Badischen Presse".

Fleischhackerei-Verkauf.

Eine komplett eingerichtete Hackerei, 6 der neuesten Maschinen, Transmission, Vorgelege, Riemen 2c., ist wegen anderweitigem Unternehmen dem Verkauf ausgesetzt, wird auch einzeln abgegeben. 3.2

Offerten unter Nr. 6044 in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben.

Gute Kapitalanlage.

Mit nur M. 10000.— Anzahlung kann in Frankfurt ein neueres Doppel-3-Zimmer-Haus erworben werden, das **rein netto 10 Prozent** der Anzahlung **rentirt.** Näheres durch **Ferdinand Streng,** Pfingstweidstr. 57, **Frankfurt a. M.** 2586a*

Für tüchtigen

Fuhrunternehmer

bietet sich Gelegenheit zur **Anpachtung** eventl. **Kauf** eines in der **Nähe** des **Karlsruher Rheinhafens** belegenen, **sehr geeigneten Anwesens.** Größere Transporte können mit vergeben werden. Näheres unter F. K. 4274 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 5743.3.3

Haus-Verkauf.

Ein 5stöck. Vorderhaus mit 2stöck. Hinterhaus, 3 Zimmer u. Küche in jedem Stock, ist wegzugshalber bei größerer Anzahlung unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Zur Kapitalanlage sehr geeignet, da Vermiethung sehr leicht u. das Haus nachweislich mit der Zeit an Werth gewinnt, im 1. Stock war früher ein Laden, der ohne Kosten sich wieder herstellen läßt. Als Pensionshaus betrieben, wie dies gegenwärtig der Fall, bietet es strebsamen Leuten eine sichere Existenz. Tausch nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 4466 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. *

Zu verkaufen in **Bretten** ein

zweistöckiges Wohnhaus

mit Laden, Hinterhaus und Garten, zu jedem Geschäft geeignet. Zu erfragen unter Nr. B8382 in der Exped. der „Bad. Presse". Nach Auswärts gegen Rückporto. 3.3

In schönster Lage **Gernsbachs** ist

ein Wohnhaus

mit 9 Zimmern, Küche und Badezimmer, elektr. Licht, Treibhaus und großem Garten, sowie **3 Bauplätze,** je 46 m Front, sofort **zu verkaufen.** Gefl. Off. an **Obstgut Freiland, Gernsbach.** 2858a.2.1

1. **5-jährige,** hellbraune, kräftige **Stute, 1.70 groß, (Coupépferd)** auch als **Zuchtstute** geeignet, 6143.3.1
2. **8-jähr.,** dunkelbrauner **Wallach, 1.64 groß (Coob), eleganter Einspänner,** zu verkaufen.

Beide Pferde sind ein- und zweispännig gefahren und unbedingt zuverlässig. Näheres **Steinstraße 29.**

Für Baden-Baden.

Ein eleganter, gebrauchter **Selbstfahrer** in noch sehr guter Beschaffenheit, sowie ein **Jagdwagen,** beide Naturholz, stehen zum Verkauf. Off. bittet man unter Nr. B8285 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen. 5.4

Gutgehende Metzgerei

bestehend aus schönem großen Laden mit 2 großen Schaufenstern, Wurstküche, Scheuer, Stall u. schönen Zimmern, wegen Krankh. d. Besitzers sofort **zu verkaufen.** Anzahl. 4000 M. Bemerkt wird, daß aus dem Geschäft die ganzen hinteren Viertel Fleisch nach Elsaß um hohen Preis versandt werden. Offert. unt. **A. H. B. Nr. 8652** postlag. **Sankgan** (Wtbg.) 2796a.3.3

Motor-Wagen zu verkaufen.

Ein neuer Motorwagen, System Benz, auf's allerfeinste ausgestattet, 3 sitzig, nur einige Mal gefahren, ist Umstände halber billig zu **verkaufen.** Gefl. Off. unter Nr. 2834a an die Exp. der „Bad. Presse". 3.2

Eine feine

Ladeneinrichtung,

ein Jahr im Gebrauch, Anschaffungswerth M. 1150.—, besonders geeignet für feines Galanterie- oder Schreibmaterialiengeschäft, ist zum festen Preise von M. 500.— zu verkaufen.

Offerten unter Nr 2847a an die Exped. der „Bad. Presse". 6.1

Wander-Fahrrad,

gut erhalten, mit Zubehör billigst zu **verkaufen.** 6060.2.2

Friedrichsplatz 11, Friseurladen.

Ein Herrenrad

ist billig **zu verkaufen.** 6128.3.1

Ettlingerstraße 51.

Ein kleiner, wenig gebrauchter B8539

Herd

ist unter Garantie billig zu verkaufen. Waldhornstr. 24, Seitenb., parterre.

Ein wenig gebrauchter, größerer

Wirthschaftsherd

von 2 m Länge, 98 cm Breite, mit zwei Bratöfen ist um billigen Preis zu **verkaufen.** 6146.3.1

Näh. **Hirschstr. 42, Karlsruhe.**

Divan, B8526

ganz neu, ist wegen Platzmangel außergewöhnlich billig für nur 40 Mk. zu verkaufen, schönes Sophakissen gratis. **E. Baldenecker,** Tapeziergesch., **Marienstr. 15,** Hinterh. part.

Küchenschrank,

ein fast noch neuer, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen 6136

Gottesauerstr. 25 im Laden.

Zu verkaufen:

2 neue polierte halbfr. Bettladen, 2 Röste, 2 Polster, 2 Matratzen mit Wollauflage für **Mk. 115.—,** 2 neue Chiffonnier für **Mk. 70.—.** B8547 2.1 **Waldstraße 14,** part.

Billig zu verkaufen: 1 Kinderbett, 1 Sorhletapparat, 1 Sitzdouche, 1 dreilöch. Gasherd u. eine Fruchtpresse. Scheffelstraße 14, 2. St. B8553

Abbruch.

Ziegel, Fenster und Thüren werden billigst abgegeben. 6140.3.1

Rüppurrerstraße 64.

Stellen finden.

Reisende auf Porträts bei höchst. Prov. f. Baden gesucht. Off. an **H. Grass,** Kunstanstalt, **Leipzig** (viel Hoftit. I. internat. Preise). 2843a

Ein braves fleiß. **Mädchen** bei guter Bezahlung sof. **gesucht.** 2.1 **Barth, Ettlingerstr. 109,** 2 Tr.

Einem jungen

Mann,

der sich als Bautechniker ausbilden will, ist Gelegenheit geboten, auf einem hiesigen Architektur-Bureau alsbald in die Lehre zu treten. 5946.3.3

Näheres Sofienstrasse 35, Seitenb. 1. Stock.

Ein tüchtiger und selbständig arbeitender 2806a.2.2

Metalldreher,

der besonders im Gewindeschneiden von Hand bewandert sein muß, zum sofortigen Eintritt **gesucht** bei

A. E. Thiergärtner,
Baden-Baden.

Suche für sofort eine

Ladnerin,

welche in der Colonial- u. Delikateßbranche bewandert ist.

Nur mit guten Zeugnissen versehene mögen sich melden. B6147.2.1

Kaiserstr. 56.

Gasthofs-Köchinnen 6145

gesucht. Lohn 60—90 Mk. monatl., ebenso **Restaurants-Köchinnen** und **Beiköchinnen,** Lohn 20—40 Mk. monatl., **Spülerinnen, Kupferputzerin** 25—30 Mk. monatl., ebenso **Beihilfe** in **Hotelküchen,** wo Gelegenheit zum Kochenlernen geboten bei hohem Lohn, alles Nähere bei Frau **Kast, Waldstr. 27,** 2. St.

Suche

für **sofort** oder zum **15. Mai** für meinen Haushalt (mit Zimmermädchen und Burschen) eine **Köchin.** 2673a

Frau Oberleutnant Girschner,
Neubreisach i. Els.,
Colmarerstraße 18. 6.6

Ein solides, fleißiges 2.1

Mädchen

zur selbständigen Führung des Haushalts sofort **gesucht.** Offert. unt. Nr. 2856a an die Exp der „Bad. Presse".

Suche ein anst. 2851a.2.1

Mädchen

für die Küche, welches etwas vom Kochen versteht; ebendaselbst ein **Zimmermädchen,** welches serviren hilft. Eintr. 1. Juni bei g. Lohn.

Frau Thumm,
Bahnhof-Restauration **Böblingen.**

Gesuch. 6131

Ein starkes, solides **Mädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann, sowie eine Ladentochter mit guten Zeugnissen werden sofort gesucht in der Metzgerei zum Anker, **Durlach.**

Mädchen-Gesuch.

Ein **Mädchen,** welches etwas kochen kann und die Hausarbeiten verrichtet, kann sofort eintreten. B8550.2.1

Wilhelmstraße 13, parterre.

Ein junger Mann

aus anständiger Familie, welcher die **Küche** erlernen will, kann sofort eintreten. 6065.2.2

Hôtel Grüner Hof,
Karlsruhe.

Ein junger Bursche von 16—18 Jahren findet **Stellung** als

Melkerlehrling resp. 2. Melker.

Eintritt 1. Juni oder früher. Ebenso kann auf 1. Juni ein **Ochsenknecht** eintreten, beide gegen hohen Lohn. Gutsverwalt. **Amalienberg** bei **Gaggenau.** 2853a

Glaserlehrling gesucht mit Kost und Wohnung. B8434.3.2

Bahnhofstraße 12.

Stellen suchen.

Tüchtiger akademisch gebr. 2.1

Architekt,

auch in Praxis bewandert, sucht auf gleich Stellung. Offert. unt. Nr. B8534 an die Exped. der „Bad. Presse".

Rathschreiberstelle-Gesuch.

Ein Rathschreiber, 32 Jahre alt, in der neuen Grundbuchführung und im Rechnungswesen (Rechnungssteller), wie in allen Fächern der Verwaltung gut ausgebildet, sucht Stelle. Gefl. Offerten zur Weiterbeförderung unter Nr. 2852a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

T. Ein Oberkellner,

sehr tüchtig und sehr solid, mit prima Zeugnissen (Sprachkenntnissen), sucht Stelle durch **K. Tröster's** Bureau, Kreuzstraße 17. 5866.2.2

Tüchtiger Sattler u. Tapezier,

20 Jahre alt, auf feinere Chaisen-Geschirre gut eingearbeitet, sucht auf 1. Juni dauernde Stellung, womöglich in eine größere Geschirrwerkstatt. Gefl. Offerten erbeten unt. **O. B. 14** postl. **Donaueschingen.** 2827a.2.2

Volontärstelle

sucht junger, gebildeter Mann mit Vorkenntnissen in größerem kaufm. Geschäft, wo ihm spez. zur Ausbildung in der Correspondenz Gelegenheit geboten ist. Ohne Vergütung. Gefl. Offerten unter Nr. 6048 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

2126a* **Wer schnell und billig Stellung sucht,** verlange per Postkarte die **Allgemeine Vakanzenliste Nürnberg 282.**

Ein Fräulein,

das die einfache und doppelte Buchführung erlernt hat, auch als Ladnerin thätig sein könnte, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per sofort Stellung. Offerten unter Nr. B8464 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Stellung

erhalten Personen jeden Standes, welche Kaution stellen können, durch die Verwendung ein. hies. Kaufmanns sofort. (Auch als Nebenverdienst.) Off. unt. B8475 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Wer schnell Stellung wünscht, verlange die **Norddeutsche Vakanzenliste** von 2085a 11

Haaff & Co., Hannover.

Zu vermiethen:

Eine gutgehende B8537.3.1

Metzgerei

mit Wohnung ist auf 1. Juli zu **vermiethen.**

Näh. **Augartenstr. 49,** parterre.

Kurvenstraße 19, II. Stock

ist per **1. August** d. J. eine

schöne Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Keller, eine Mansarde und sonstigem Zubehör **billig zu vermiethen.**

Näheres bei **Brauerei Sinner in Grünwinkel.** 5926.2.2

Land-Wohnung,

neu gebaut, **zu vermiethen.**
1. Stock 360 Mark,
2. „ 260 „
das Ganze 600 Mark. 5971.4.2

Offerten an **Aug. Lang,** Karlsruhe, **Morgenstraße 8.**

Zwei Zimmer-Wohnungen

im 2. und 3. Stock, sowie eine schöne **Mansarden-Wohnung,** 2 Zimmer, Küche und Zugehör sind per 1. Juli und 1. August billig zu **vermiethen.**

Näh. **Göthestr. 41,** III., links. 5727*

Auf sofort oder 1. Juni sind **2 Zimmer,** Küche mit Kochgas, Keller, zum Preis von 200 M. u. 1 Zimmer und Küche mit Kochgas zu 160 M. sammt allem Zubehör zu vermiethen. Zu erfr. Yorkstr. 12, im Laden. B8419

Eine schöne **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern und Küche ist billig zu **vermiethen.** Zu erfr. **Rudolfstraße 27,** 2. St., rechts. B8432.4.3

Friedenstraße 24 ist im Hinterhaus eine **Mansardenwohnung** von 1 Zimmer, Küche u. Keller sofort oder auf 1. Juni zu **vermiethen.** B8551

Näheres im Laden.

Gutenbergstraße Nr. 2 (Neubau) sind der 2. und 3. Stock mit je 4 Zimmern, Küche und Mansarde (ohne vis-à-vis) sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst parterre oder Scheffelstraße 55, 2. Stock. 5876.6.6

Kapellenstr. 44 ist eine schöne **Mansardenwohnung,** 2 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. Juli zu vermiethen. Näh. das. im 2. St. B8411

Kaiserallee 40a ist der 2. Stock, bestehend aus 4 geräumigen Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör auf 1. Juli zu vermiethen. 4749

Näheres daselbst parterre.

Lessingstraße 70 ist im 4. Stock eine schöne **Dreizimmer-Wohnung** mit Küche, Keller und Speicherverschlag per 1. Juli zu vermiethen. Näheres Sofienstraße 76, Bureau. 5711*

Luisenstr. 12 ist eine **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche (Stb.), sof. od. spät. zu verm. Näh. Wilhelmstr. 47, II.

Mansardenwohnung, 1 Zimmer und Küche, ist an kleine Familie oder einzelne Person zu vermiethen. Näheres Rüppurrerstraße 64, 2. Stock. 6142.3.1

Marienstraße 27 ist im 2. Stock eine hübsche **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche per 1. Juli zu vermiethen. Näheres im Laden, parterre oder Rüppurrerstraße 64, 2. Stock. 6141.3.1

Werkstätten.

Georg-Friedrichstraße 12 sind 2 große Werkstätten billig zu vermiethen. 1988

Georg-Friedrichstraße 13 ist im 5. Stock auf sofort eine 3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermiethen.

Rudolfstraße 23 sind im Hinterhaus **drei Wohnungen** von je zwei Zimmern mit Zubehör sofort zu vermiethen.

Näheres bei Verwalter **Diemer,** Georg-Friedrichstr. 11, 4. Stock.

Werkstätte,

schön, groß und **hell,** in der seither eine **Druckerei** sich befand, ist **mit oder ohne Wohnung** auf 1. Oktober, eventl. früher zu vermiethen.

Näheres **Waldstraße 29,** 2. Stock, gegenüber dem Colosseum. 6144

Werkstätte.

In Baden-Baden ist ein **Laden** mit großer heller **Werkstätte** auf 1. Oktober **zu vermiethen.** Off. unter Nr. 2638a an die Exped. der „Bad. Presse". 3.3

Salon mit Schlafzimmer

(auf Wunsch m. Klavier) sofort zu **vermiethen.** Hirschstr. 28 I. 5895.4.3

Akademiestraße 53, 4. Stock, ist ein möblirtes **Zimmer** sofort zu vermiethen. B8401.2.2

Augartenstr. 36, 2. Stock, ist ein möbl. **Zimmer** an ein Fräulein zu vermiethen. B8531

Bahnhofstr. 32, 4. St. r., Seitenb. 1. Eing., ist eine **Schlafstelle** zu vermiethen. B8527

Belfortstraße 19, 3. Stock, ist ein gut möblirtes **Zimmer** mit zwei Betten auf 15. Mai oder später zu vermiethen. B8259.2.2

Blumenstr. 19 ist ein schön möbl., auf die Straße gehendes **Zimmer** auf 15. Mai oder 1. Juni zu vermiethen. B8279.2.2

Einfach möbl. **Zimmer** ist an ein Fräulein mit Pension sofort od. 1. Juni zu vermiethen. Näheres Zähringerstr. 70, 3. St., Vdh. B8542

Ein freundl., gut möblirtes **Balkonzimmer** ist auf 1. Juni an einen anständigen Herrn oder Fräulein zu **vermiethen.** Zu erfragen **Steinstraße 8,** 2 Treppen hoch. B8538 2.1

Herrenstraße 22, 4. Stock, ist **ein** freundl. möbl. **Zimmer** an einen soliden Herrn per 1. Juni zu vermiethen. B8541.2.1

Kaiser-Allee 47, 2. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** ohne vis-à-vis sofort od. später zu vermieth. B8523

Kaiserstraße 151, 2 Tr. hoch, ist ein hübsch möbl. **Zimmer** mit Pension sof. zu vermiethen. B8370.2.2

Karl-Friedrichstraße 3, Hinterhaus, 2 Treppen hoch, ist ein gut möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen. B8552

Kronenstr. 2, 2. St., ist ein gut möbl. **Zimmer,** auf Wunsch mit Pension, zu vermiethen. B8428.2.2

Lachnerstraße 14, 3. Stock, ist ein einfach möblirtes **Zimmer** sogleich an einen soliden Arbeiter zu vermiethen. B8480.2.2

Leopoldstr. 11, 1 Treppe hoch, ist ein einf. möbl. **Mansardenzimmer,** auf die Straße gehend, sogleich zu vermiethen. B8421.2.2

Lessingstr. 13, ist im 2. St. ein schönes, freundl. möbl. **Zimmer** auf 1. Juni zu vermiethen. Näh. das.

Luisenstr. 79, 4. St., ist ein hübsch möbl. **Zimmer** mit freier Aussicht auf den Seminargarten an einen besseren Herrn zu vermiethen.

Morgenstraße 25, 3. Stock, ist ein gut möbl. **Zimmer** zu vermiethen. B8543

Schützenstr. 19, part. links, ist ein gut möbl. **Zimmer,** in der Nähe des Stadtgartens, an einen bess. Herrn sof. od. spät. zu vermiethen. B8530

Schützenstraße 57, parterre, ist ein **Zimmer** mit einem oder zwei Betten sofort zu vermiethen. B8455.2.2

Werderstraße 68, part., ist sofort ein möbl. **Zimmer,** auf die Straße gehend, an einen Herrn zu vermiethen. B8299.2.2

Wilhelmstraße 2, Seitenb., 2. St., ist ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht nach der Bahnhofstr. an einen Herrn oder Fräulein sofort oder später zu vermiethen. B8427.3.2

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bibliothek-Saal

des

Badischen Frauenvereins. 4555

Schlossplatz 24a. Geöffnet: **Mittwoch** und **Samstag** von **2—4 Uhr.**

Bestand über 7000 Bände.

Lesesaal mit neuesten Zeitschriften und illustr. Werken. Populär wissenschaftliche Werke. Belletristik. Jugendschriften.

Bücherverleihung an Abonnenten. Jahresabonnement: 2 Mk.

Nähere Auskunft zu den angegebenen Stunden im Bibliothek-Saal.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Karlsruhe, Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit,
Kredite in laufender Rechnung
und
diskontiert Wechsel;
sie besorgt
An- und Verkauf von Effekten und dergl.,
Umwechslung von Zins- u. Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten,
Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke und dergl.,
Einkassierung von Wechseln,
Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen u. allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern
Bareinlagen auf Check-Konto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,
sowie
Verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;
sie vermietet
in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neuerbauten

Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter **Selbstverschluss der einzelnen Mieter.** 1836.19

Schweizerische

Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft

in Winterthur.

Garantiemittel Ende 1900 Mark 12,238,000.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von

Unfallversicherungen aller Art für Erwachsene und Kinder.
Haftpflichtversicherungen für Hausbesitzer, Betriebsunternehmer u. s. w.
Einbruchsdiebstahlversicherungen für Private und Geschäftsinhaber, Kirchen u. s. w.
Kautionsversicherungen für Gemeinde- und Privatbeamte.
Veruntreuungsversicherungen für Geschäftsinhaber u. s. w.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 9429*

Die General-Agentur für das Großherzogtum Baden:

Georg Poth in Karlsruhe,
Zirkel 11,
sowie die bekannten Haupt- und Spezialagenten.

Pferde-, Rinder- u. Farrenmarkt

in Offenburg am Dienstag den 3. Juni 1902.

Große Verloosung

von 8 Pferden, 25 Kühen und Kalbinnen und 137 landw. Geräthschaften und Maschinen.

Ziehung am 5. Juni, Preis des Looses 1 Mk.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 10 Mark.

Loose sind in allen Loosgeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. — **Wiederverkäufer von Loosen** erhalten bei direktem Bezug von Kassier Herrn Bankier **Aug. Hund** dahier auf je **10 Loose 1 Freiloos.**

Offenburg, im März 1902.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 1 Mark zu haben bei: **Carl Götz,** Lederhandlung und Loosgeschäft; **Alfred van Perlstein & Cie., Karlsruhe; Franz Schorpp, Durmersheim.** 4648 4.3

Befrage den Arzt

nach d. trefflichen Heilwirkung des

Lamscheider Stahlbrunnen

bei Blutarmut, Frauenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, n. schweren Wochenbetten, Operation., Blutverlusten.

PROSPECTE kostenlos durch die Verwaltung in **BOPPARD a. Rh.**

1825a.7

Hauptniederla e bei **Peter Rixius,** Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtige Vertreter

welche bei der Bäckerkundschaft, sowie bei Fleischern gut eingeführt sind, werden an allen, auch an kleineren Plätzen, gegen hohe Provision **zu engagieren gesucht** von der 6037.2.2

Maschinenfabrik Hch. Mohr, G. m. b. H., Karlsruhe.

Spezialität: Backmulden und Metzgergeräthschaften.

Zu verkaufen: 2 einthürige Schränke, 1 eichener Auszugtisch, 1 Bügeltisch zum Zusammenlegen, 1 Kommode. B8489.2.2 **Amalienstr. 6,** 3. Stock, rechts.

Geld in jeder Höhe (nicht unter Mk. 100.—) auf Schuldschein, Wechsel, Policen, Hypothek, Erbschaft u. dergl., weist sofort nach streng reell, diskret u. zu günstigst. Bedingungen. **Ernst Marlier, Nürnberg 83.** 2631a*

August Schulz, Wäschefabrik, Karlsruhe,

6085.4.1 **Herrenstrasse 24.** **Gegründet 1878.** **Fernsprecher 1507.**

Spezialgeschäft für Wäsche, Leinen, Tricotagen u. Ausstattungen.

Grosses Lager in Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder.

Anerkannt vorzüglicher Schnitt, beste Stoffe u. Arbeit. Anfertigung nach Maass.

Taschentücher, Tischzeuge, Bettwäsche, Küchenwäsche

Erstes Etablissement am hies. Platze, welches neben eigener Fabrikation auch eigene Wasch- u. Bügelanstalt im Geschäftshause eingerichtet hat.

Louis Schneider,

Weinhandlung, Douglasstraße 15,

empfiehlt 2806*

1901er Weissweine

reinster Qualität,

zu **35 Pfg.** d. Liter im Faß.

Proben werden gerne verabfolgt.

Altrenommirte Firma.

SIRIS

SIRIS ist dem amerik. Fleischextract nicht nur in jed. Beziehung durchaus ebenbürtig; es übertrifft denselben an Würze und Ausgiebigkeit. Trotz dieser wertvollen Eigenschaften ist SIRIS nur halb so teuer wie amerik. Fleischextract.

SIRIS

2531a

Fußbodenlack,

Firnisse,
Oelfarben, strichfertig,
Möbelpolitur und -Lack;

Parquetwachs- und Terpentinöl,

Stahlspähne und Werg.

empfiehlt 4678.6.6

Drogerie Th. Walz,
Kurvenstr. 17.
Telephon 189.

Putze nur mit

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun. Aktiges.
LEIPZIG.

1911a

Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstellen:

O. Mayer, Wilhelmstr. 20.
V. Merkle, Kaiserstr. 160.
H. Munding, Hofl., Kaiserstr. 110.
C. Roth, Hofl., Herrenstrasse 26.
L. Sturm Nachf. 1769a
A. L. Beck, Kaiserstr. 150.
Aug. Klingele, Amalienstr. 71.
August Kühn, Schützenstr. 13.
Franz Oesterle, Ecke der Blumen- und Bürgerstrasse.
Mühlburg: **Aug. Müller.**
Untergrombach: **Jos. Zöller.**
Durlach: **G. F. Blum,** Hauptstrasse 28.

Spanische und Portugies. Weine

der

Imperial Wine Comp. London

empfiehlt 12933

Carl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestraße 20.

Gute Milch

kann zur Melkezeit von 1—3 Uhr Nachmittags im Stalle geholt werden, per Liter zu 20 Pfg. in der **Milchkuranstalt von Heinrich Bachmann, Werderstraße Nr. 85.** 5944*

Melassetorfmehlfutter

(ca. 41% Zucker u. ca. 20% Wasser)

Patent Schwartz,

bedeutender **Preisabschlag,**

billigst bei 2449*

Karl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestraße 20.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complette Betten

liefert frachtfrei direct an Private ohne Zwischenhändler, reell und billig, große leistungsfähige auswärtige **(Süddeutsche) Möbelfabrik** unter coulantesten Bedingungen und strengster Diskretion auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen ohne Erhöhung des wirklich reellen Preises. Langjährige Garantie für solide Ausführung. *

Offerten unter Nr. 261a an die Exp. der „Bad. Presse" erb

Landsitz-Kaufgesuch!

Suche in **Baden** nicht zu kleines **Landhaus** oder **Villa** mit mindest. 1 Morgen **Garten.** Preis bis 30 Mille. Bahn Bedingung. Ausführl. Offerten erbeten an **R G. 25** postl. **Kahla i. Th.** 2800a.3.3

Baar 70,000 Mk. 33

zu 4¾% gesucht. **Jedes** Risiko ausgeschl. Offerte von Agenten **verbeten.** Näheres u. Chiffre **J. K.** postlagernd **Karlsruhe.**

Auf 2 Lose ein Treffer!

Eine Lotterie, bei welcher nicht der blinde Zufall entscheidet, sondern auf **2 Loose** (wenn eins derselben eine **gerade,** das andere eine **ungerade** Nummer hat), **mindestens 1 Treffer garantirt** wird, ist die diesjährige **Jubiläums-Lotterie** des **Württbg. Kunstvereins** in **Stuttgart,** bei welcher **Kunstwerke, Kunstwerks-Reproduktionen und Erzeugnisse** des **Kunstgewerbes** im **Werthe** von **Mk. 34000** zur Verlosung gelangen. **Ziehung garantirt am 23. Mai.** Lose à Mk. 1.—, 11 Loose für Mk. 10.—, Porto und Liste 30 Pfg., sind in allen Losgeschäften zu haben. In **Karlsruhe** bei **Carl Götz,** Lotteriebank, Hebelstraße 11/15; **E. Wegmann,** Waldstraße 19; **Alfred van Perlstein & Cie.,** Kaiserstraße 112. 2482a

Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Pelz- und Wollwaaren

werden **gegen Motten** und **Feuerschaden** unter **Garantie** in **Verwahrung** genommen bei 5134.7.7

A. Lindenlaub, Kaiserstraße 191.

Suche!

zu **kaufen** zu g. Preisen in jeder Anzahl alte, gebrauchte **Briefmarken** von **Baden** und **Württemberg** aus den Jahren **1850** bis **1875,** die man auf alten Briefen, kaufm. Geschäftspapieren, Rechnungen 2c. findet und zahle z. B. für schöne Exemplare:

Bad. 1862/66 18 Kr., grün, pro 20 St. 100 Mk.
30 „ orange, „ 20 „ 140 „
Württbg. 1850/56 18 Kr., lila, pro 20 St. 160 Mk.
1857/60 18 „ blau, „ 20 „ 230 Mk.
1 „ braun, „ 100 „ 30 „

eventl. mehr. Alle anderen Sorten dergl. Marken v. **Deutschen Reich,** bis **1875, Schweiz, Bayern** 2c. werden ebenfalls gekauft. 2832a.3.1

Angebote erbittet **H. Eggersglüss, Dresden 18.**

25 tote Ratten!

Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat „Es hat geschnappt" bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Packet à Mk. 1.— kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getötet. **Ludwig Breunig,**
E. . . . . Drogerie zum roten Kreuz.

„Es hat geschnappt" ist nur für Nagetiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

In Karlsruhe: In den Drogerien von **Carl Roth, Otto Mayer, Wilh. Weber.**

Reparaturen

an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Anlegen von Haustelegraphen** u. s. w. werden prompt u. billigst angefertigt bei

F. H. Butsch, Schützenstr. 37.

Großes Lager in **neuen Fahrrädern** u. **Nähmaschinen,** nur bewährte Fabrikate, sowie sämmtliche Ersatz- und Zubehörtheile Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billigst.

NB. Einsetzen von **Freilaufnaben m. Rücktrittbremse** w. schnellstens besorgt.

Kupfer- u. Kesselschmiede
Apparatebau-Anstalt
Metallgiesserei
FR. SCHWARZE
Karlsruhe
empfiehlt

Metallguss in allen bewährten Legierungen

sowie in jeder Grösse der Stücke roh und bearbeitet.

Maaß-Anzug „Merkur" à Mk. 45

ist seiner **Eleganz** u. **Solidität** wegen sehr beliebt. Zu bestellen bei **J. Schneyer,**
Ecke Marien- u. Werderstr.
— Größtes Stofflager. —
Auf Wunsch stehen Muster zu Diensten. 20.9 1808

Central-Nachweisbureau für Friseure

1822

befindet sich bei **L. Kuhn, Adlerstr. 18,** Karlsruhe.

Schwemmsteine,
alle Größen, bestes Fabrikat.
Bimskies (Bimssand)
für Beton (leichte Decken, Isolirwände, Gewölbe 2c.) waggonweise und per Schiff ab unseren Fabriken in Urmitz, Mannheim u. Karlsruhe-Hafen.
Grottensteine, vulc.,
bestes Material zur Herstellung schöner naturähnlicher Grotten. 2297
Preise billigst. Lieferung prompt
Kiefer & Streiber in Karlsruhe

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle and. Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfd. für 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F
№ **1037** in Westfalen.

Proben u. Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! 2013a

RESTE zu Blusen und Kleider

in Cattun, Zephyr und sonstigen Stoffen.

C. F. KOPF, Waldstrasse 26.

— **Blusenmuster werden gratis beigegeben.** — 5604.6.6